

Deine Zeitung ein Wahlhelfer! Gib sie weiter! Werbe für sie!

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsgebern und in allen Kiosken erhältlich

# Wahlhelfer

Achtung!  
Wählerlisten  
bis  
Sonnabend  
einsehen!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Intern.

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Der Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge

Sachsen

Preis: Die monatliche Kassenkassette über deren Inhalt...  
Wahlhelfer: frei Haus monatlich 2,50 RM (zählt im voraus), durch die Post 2,80 RM (ohne Postgebühren). Die "Wahlhelfer" werden täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, zu frühen Morgenstunden besetzt sein. Anspruch auf Lieferung der Zeitung über auf Zurückzahlung des Preisgeldes.

Verlag: Dresdner Verlag, Dresden-L. Gefäßstraße und K. Postfach 100. Dresden-L. Gefäßstraße 17-19. Telefon: 18-19. Betriebs- und abteilungsweises, zeitliche Besetzung.

Verlag: Dresdner Verlag, Dresden-L. Gefäßstraße und K. Postfach 100. Dresden-L. Gefäßstraße 17-19. Telefon: 18-19. Betriebs- und abteilungsweises, zeitliche Besetzung.

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 29. August 1930

Nummer 201

## Massenflucht aus dem „Dritten Reich“

Empörung der proletarischen SA-Mitglieder über die Youngpolitik der Hitler und Goebbels / Proletarier innerhalb der NSDAP, kehrt den Kapitalistenfeinden den Rücken!

Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

In den Reihen der SA-Abteilungen der Berliner Majorität eine tiefgehende Rebellion um sich, die in einzelnen Sturmabteilungen des Hauses Berlin bis zur offenen Meuterei überhand genommen hat. Zwischen den mißbrauchten Proleten und den Mittelständlern einerseits und den von den Kapitalisten ge-

spikten Goebbels und Rumpanen andererseits hat sich ein scharfer, Massenmäßiger Gegensatz herausgebildet. Offene Meuterei und Verweigerung in den SA-Abteilungen ist eine tägliche Erscheinung, täglich erfolgen Massenaustritte. Hitlers youngkapitalistisches Bekenntnis zur Verfallung der Weimarer Republik, Friede Regenerierung

und Goebbels Anerkennung derselben haben bei den SA-Mitgliedern ein Gefühl geschaffen, daß sie von den Nazi-Führern immer schamloser an das Youngkapital verkauft werden.

Eine Delegation SA-Mitglieder, die nach München geschickt wurde, um die Wünsche der einfachen SA-Mitglieder Hitler zu übermitteln, fand keinen Empfang bei Hitler. Große Unzufriedenheit herrscht über die offensichtliche Vereinerlichung der Führer. Der Mercedeswagen von Goebbels und die Geschäfte verschiedener Führer, wie z. B. das Zigarettengeschäft von Führer, werden hart von den einfachen Mitgliedern diszipliniert. In einer Versammlung der SA in Weidmannsdorf wurde besonders darauf hingewiesen, daß auf der Reichstagssitzung der NSDAP keine Handarbeiter an ausführender Stelle aufgestellt sind. Die SA-Mitglieder erklären, daß gerade die Aufstellung von Handarbeitern durch die NSDAP ein Vorbild hätte sein müssen. Ein Teilnehmer, der in dieser Versammlung für Hitler und Goebbels sprach, wurde mordsmäßig verprügelt.

Die Meutereien des aktiven Teiles der NSDAP müßten unvermeidlich kommen. Eine Gesellschaft schwerbeschäftigter Führer, die gegen den Youngplan wettern, aber die Youngtribune durch Regierewer, Mietwucher und Streikbruch auf Kosten der Werktätigen eintreiben, die mit den schwerindustriellen Ausbeutern a la Rindorf und Bösch gemeinsame Sache machen, können keine Interessenvertreter der Ausgebeuteten sein. Klar und eindeutig hat die kommunistische Partei in ihrer Programm-erklärung den Ausweg aus der Katastrophe gezeigt: Zerstückelung der Versaillescher Fesseln, nationale Befreiung des deutschen werktätigen Volkes, als Voraussetzung dessen den Sturz der Ausbeuter im eigenen Lande. Das ist unser Weg! Dafür rufen wir die Massen auf, am 14. September durch Wahl der Liste 4 zu demonstrieren.

## Rote Burgen im Ruhrgebiet!

Betriebsratwahl auf der Zeche de Wendel — SPD vernichtend geschlagen — Ohne Eroberung der Betriebe kein bolschewistischer Wahlkampf

Hamm, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Die Betriebsratswahlen der Zeche de Wendel in Seringen haben mit einem grandiosen Sieg der revolutionären Gewerkschaftsopposition geendet. Obwohl die Belegschaftsliste seit den vorigen Wahlen um 500 gesunken ist, liegt die revolutionäre Gewerkschaftsopposition auf 2456 Stimmen. Die Reformisten verloren fast die Hälfte ihrer Stimmen und mußten ganze 293 Stimmen. Satten sie bei der letzten Wahl noch 2 Betriebsräte und einen Arbeiterrat durchsetzen können, so mußten sie jetzt einen Betriebsrat und einen Arbeiterrat an die KGD abtreten, die jetzt mit 14 Betriebsräten und 2 Arbeiterräten den ganzen Betriebsrat besetzt mit Ausnahme des einen Reformisten. Die Christlichen sind von 150 auf 130 Stimmen gesunken und gehen leer aus, ebenso die Gelben mit ihren 125 Stimmen und die Schwarzen mit 77 Stimmen.

## Neuer Brotraub! Neues Verbrechen!

Handelsvertrag mit Finnland gekündigt — Der Zollwucher der Hermann-Müller-Regierung wird festgesetzt

Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Nach den in Helsinki getroffenen Verhandlungen soll der laufende Handelsvertrag mit Finnland gekündigt werden und am 1. Januar ein neuer Vertrag in Kraft treten, der die Vertragsstoffe für Butter und andere Milchereiprodukte wesentlich über die gegenwärtigen Sätze erhöht. Die Auswärtigenpolitik der Brüning-Regierung gegenüber der Großmacht wird für die werktätigen Massen eine erhebliche Freiheitsgefährdung zur Folge haben, da sich ja der Preis der finnischen Produkte nach den für die Zollserhöhung gegebenen Preisen richtet.

Butter . . . . .	27,50	50,00
Schweine . . . . .	16,00	27,00
Schafe, mittl. Gew. . . . .	120,00	280,00

So sah der „Kampf gegen den Zollwucher“ aus, bevor die SPD-Führer aus der Regierung herausflogen.

Das Plauerer Blatt der SPD enthält aber den Hintergrund ihrer Demagogie. Wir lesen: „Die Regierung Brüning-Schleier hat ihr Versprechen eines Preisabbaues nicht wahr gemacht. Sie denkt auch nicht daran, etwas gegen die Erhöhung der Gewinne zu tun und sie will und kann nichts dagegen tun, weil ihre Politik die Politik des Kapitals und der Mittelständler ist.“

Deshalb reden die SPD-Agitatoren jetzt den Arbeitern ein, sie sollen es wiederum versuchen mit den Seppings, Müllern und Wiffels, die es ja „praktisch“ verstanden haben, den Kapitalisten gerade diese Bücher zu ermöglichen. Kein Arbeiter wird auf die Wählermacht der SPD-Führer hereinfallen. Die Proletarier werden dem Zollwucher der kapitalistischen Regierungen ein Ende machen durch das Kampfbündnis zum Sturz des kapitalistischen Systems überhaupt. Deswegen werden auch die SPD-Arbeiter durch die Wahl der Liste 4 am 14. September ein Kampfergebnis ablegen zur Festlegung der Zollwucherer und ihrer Helfershelfer, ein Kampfergebnis für eine Sowjetmacht in Deutschland, die den Preistreibern der Kapitalisten ein Ende macht.

Diese Kündigung des Handelsvertrages ist ein neues Attentat auf die Lebenshaltung der Werktätigen, eine noch höher steigende Teuerungswelle wird die Folge sein. Die SPD-Preise für so, als wolle sie irgend etwas gegen die Teuerung unternehmen. In reißigen Schlagzeilen weist sie darauf hin, daß die Werktätigen ausgebeutet werden durch einen „schamlosen Wucher“. Die „Vollzeitung für das Vorkland“ lautet:

„Das Leben wird teuer! Der Preis, den der Proletarier zahlt, dreimal so groß als die Produktionskosten des Profits.“

Sart, halt! Vor Lüge las man anders. Sollte sich nicht Hermann Müller sehr warm für die Kapitalbildung erklären, erklärte nicht die Gewerkschaftsbund den Arbeitern und Angehörigen, daß sie sich mit dem Lohn und Gehalt zufrieden geben müssen? Gaben nicht die Wiffels und Hilferding fleißig mitgeholfen, den Massen das Leben zu verteuern und gleichzeitig durch Hungerstreiks und Unterstützungsraub das große Einkommen gefürzt? Stimmen nicht die Reichner, die Wucherer und Co. für die Fälle, die als Ursache der Teuerung zu gelten haben? Wir müssen den Herrschaften die Hand von unwiderrlegbarem Material die Waage zum Gewicht reichen und aufzeigen, welche Rolle in diesem Falle besonders die SPD spielte. Zu diesem Zweck wollen wir nachstehend wenigstens einen kleinen Teil der Zollserhöhungen veröffentlichen, die die Hermann-Müller-Regierung vornahm.

Belastungen sind die Fälle für:

Wagen . . . . .	von 5,00 auf 9,00 Mark
Weizen . . . . .	5,00 „ 12,00 „
Safer . . . . .	5,00 „ 12,00 „
Meist . . . . .	12,00 „ 19,50 „
Wich . . . . .	16,00 „ 27,00 „
Reich . . . . .	32,00 „ 45,00 „
Zuder . . . . .	15,00 „ 32,00 „

## Ein ungeheuerliches Programm

Unterstützungsraub an den Erwerbslosen — Geschenke an die Kapitalisten

Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Das Reichsamt hat nach mehrtägigen Beratungen über die „Finanzreformpläne“ endgültige Beschlüsse gefaßt, mit denen es jetzt an die Öffentlichkeit tritt. Der wichtigste Punkt lautet:

„Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige unbegrenzte Beanspruchung (!!) der verschiedenen Formen der Arbeitslosenversicherung gesichert werden.“

Zwar wird im gleichen Punkt angegeben, daß dadurch die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht gefährdet werden, aber das ist nichts als eine Wahlmagie, ebenso wie der Teil des Regierungsprogramms über den Wohnungsbau, denn dieser Punkt bedeutet nichts anderes als die Abschaffung der

unbedingten Darlehen des Reiches an die Erwerbslosenversicherung. Das muß als einziges Resultat einen großzügigen Abbau der Arbeitslosenversicherung mit sich bringen. Im gleichen Sinne liegt ein weiterer Punkt, der besagt, daß die Gemeinden in Zukunft mehr selbständige Verantwortung für die Ausgabenabfuhr erhalten sollen. Auch hier will das Reich den Wohljahrsamplungen und sonstigen Unterstützungen, die von den Gemeinden betrieblen erhalten, auf dem Wege der Ueberweisungspresse und der härtesten Kontrolle die Unterstützung rauben. Die so aus den Armlen der Armen herausgehenden Millionen will die Brüning-Regierung durch Senkung der Beiträge an den Kapitalisten in den Rücken werfen.

## 60 SPD-Arbeiter zur KPD übergetreten

Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

In Lubitz, Mark Brandenburg, sind 60 sozialdemokratische Arbeiter zur KPD übergetreten. In ihrem Aufruf veröffentlichten 6 der Übergetretenen einen Appell in der Presse, worin alle SPD-Arbeiter und Reichsbannerarbeiter aufgefordert werden, ihrem Beispiel zu folgen. Unter den Übergetretenen befinden sich der Genosse Karl Fuhrmann, 20 Jahre Mitglied der SPD, Paul Heise, 30 Jahre Mitglied, Albert Knot, 35 Jahre Mitglied.

## Arbeiterempörung gegen Sebering

Münster, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Hier sprach in einer Versammlung der SPD Carl Sebering. Er entwickelte das sozialistische Programm der Sozialdemokratie. Besonders klar legte er sich ein für eine „Reichsreform“, d. h. für die Nationalisierung des Staatsapparates. Sebering will nur, daß die Sozialdemokratie dabei mitmachen darf. Diese Ausführungen des Schöpfers des Jugendhausgesetzes gegen die Arbeiter ließen auf empörten Widerspruch bei den zahlreich erschienenen oppositionellen Arbeitern. Sebering wurde ständig unterbrochen und konnte oft nur mit Mühe weiterprechen. Die Versammlungsleitung entging dem energischen Protest der Arbeiter dadurch, daß sie die Versammlung vorzeitig abbrach.

! Abend heraus  
er, ob wählend  
Groß, M. d. L.  
weihen.  
auf zu einem  
Büße & heutz  
erleben.  
sich. Arbeiterjugend  
beraus zum Gemein  
Lugendtag am 4. und  
Arbeiterjugend hat  
einen Jugendtag auf  
b  
denau  
Beschreibung, lth  
te im Namen der  
Kennisnis nehmen  
Perlon.“ Nur bei  
agen zu erwarten  
nach Tschon an der  
benutzt worden ist  
tischen Führer eine  
Spur dürften noch  
ermittelten Selbst  
t. Nach Beilegung  
lung auf Wirtshaus  
samkeit die Prolet  
mmenstellen. Die  
rien Auslagen be  
es Schmutzgeruch  
er, ein Rochen  
Klagen haben um  
Gegnerheit.  
Drahtmeldung  
bei Beginn in  
Hauptangestellte  
Schwurgericht wagt  
Schweigenheit der Sa  
Angeklagten gegen  
er sich sein. Die  
Bombenleger Kol  
mattentat Straftat  
ihm als Copie  
einer Regierung  
) Markt mündl  
Die Namen im  
k  
Gott  
Willa  
n - Berlin  
n. Rikale  
achung  
ung stellen  
b der Wahl  
g für die  
erhalten  
Wahl, einschü  
geben. Ein  
Kocher und  
schwerpolitisch  
Polizei  
werden  
für den  
sigen aller  
en.  
Giant  
richt  
ipridium  
in unter  
der Anlage  
en als  
meißel  
der Besch  
ung des  
am 15. Au  
Bau  
Bericht  
ng des  
wird jedes  
ganda um  
den, es ist  
erleben.  
b von  
einer  
Bericht  
Kritik  
Daumen  
Bericht  
n und  
Stadt  
geben  
n, We  
Bericht  
ok es

# Eine Antwort an die „Marxisten“ in der Dresdner Volkszeitung

Dresden, den 29. August.  
Kn. Der Weltkapitalismus wird von idyllischen Kriken ge-  
schüttelt. Seine „Stützen zittern“ und rufen zum Kampf  
Sozialismus oder Untergang in die Barbarei schreit das Leben  
den Millionen von Weltbürgern entgegen. Es ist die Stunde  
angebrochen, die Karl Marx in seinem Kapital prophetisch  
vorausgesagt:

„Mit der beständig abnehmenden Zahl der Kapital-  
magnaten, welche alle Vorteile dieses Umwandlungsprozesses  
(der wirtschaftlichen Entwicklung des Kapitalismus, d. Red.)  
übernehmen und monopolisieren, wächst die Masse des  
Eindros des Proletariats, der Knechtschaft, der Entartung, der  
Ausbeutung, aber auch die Empörung der letzteren an-  
wachsenden und durch den Mechanismus des kapitalistischen  
Produktionsprozesses selbst geschulten, vereinten und organi-  
sierten Arbeiterklasse. Das Kapitalmonopol (Herrschaft  
der Kapitalisten) wird zur Fessel der Produktionsweise, die mit  
und unter ihm aufgeduldet ist. Die Zentralisation (Vereinigung  
in wenigen Händen) der Produktionsmittel und der Ver-  
gesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie un-  
träglich werden in ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird  
gepresst. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums  
schlägt. Die Expropriation (die Enteignung)  
wird expropriert.“

Je näher dieser Zeitpunkt heranrückt, um auf dem Boden der  
unlöslichen ökonomischen Widersprüche des Kapitalismus sich  
der höchste Widerspruch der Klassen entfaltet und die Möglichkeit  
einer klar revolutionären Situation schafft, je mehr die Kommu-  
nistische Partei ihre Führerrolle in der Erweckung revolutionä-  
rer Energien, deren höhere Entwicklung und organisierte Zu-  
sammenfassung herausarbeitet, desto erbärmlicher und zerrütteter  
gebärden sich die reformistischen Scheidhahnen einer veralteten  
Ordnung. Wieder sind es die sogenannten „Linken“, die eine  
Theorie nicht zum Satz, sondern zur Rettung des Kapitalis-  
mus zusammenbrauen.

So bringt das Dresdner SPD-Blatt gleich zwei  
Artikel, betitelt: „Reformismus oder Revolution?“  
und „Warum keine Revolution?“ Verfasser sind der  
Gewerkschaftsführer Karpas und Herr Robert Gröhl.  
Quasi ist es, meinen unsere Anhänger der Großen Koalition,  
daß die Revolution das Hauptziel des Welt-  
geschehens ist. Im Gegenteil. Das langsame Fortschreiten, das  
Reformieren ist das Primäre. Die Kommunisten sind  
Vandalen, die Reformieren sind die besten Revolutionäre. Die  
Eigenschaften dieser „besten Revolutionäre“ sollen allerdings nicht  
im Feuer des proletarischen Klassenkampfes erprobt werden, son-  
dern in der energiegelassen Anwendung der demokrati-  
schen Kampfmittel. „Nicht seinen Bürgerkrieg“ rufen  
diese Scheidhahnen; denn die Franzosen könnten lehren, es gäbe  
schon längst einen „Karl-Louis“ erlaßt Hungersnot ist  
eine vererbte Sprache.“ Und indem die beiden Vorkämpfer sich  
anmaßen, im Namen des Proletariats zu sprechen, schließen sie  
eine „marxistische“ Abhandlung über „Reformismus und Revo-  
lution“ mit der Feststellung:

„Die deutschen Arbeitermassen erhoffen sich angelehnt  
der Gelände von einer energiegelassen Anwendung der demo-  
kratischen Kampfmittel immer noch mehr als von  
einem Bürgerkrieg.“

was zu beweisen die Aufgabe aller Kämpfer, aller Helfershelfer  
der kapitalistischen Ausbeuter ist:

„Nur durch die Aktion sollen in die Staatskanzlei der kommen-  
den Großen Koalition mit der Reichstagspartei, um Prokla-  
mationen zu schreiben etwa ein Trest, daß das Vertrauen von  
20 Millionen zur „Rundfunk Volk“ nicht als ein Akt des  
Eindros, sondern als eine Angelegenheit des letzten Fort-  
schreitens und Reformierens des Weltgeschehens“ behandelt werden  
müßte.

Doch geben wir im einzelnen zu den Ausführungen der  
Dresdner Volkszeitung über:

„Das Fortschreiten, das Reformieren ist das  
Primäre ist das Hauptziel im Weltgeschehen...  
Der Zustand der Entwicklung, des Fortschreitens, der Reform,  
der Welt, ist von hebräischer Dauer während  
der gesamten Entwicklung, die explosive Überwindung  
nur Augenblicke des Weltgeschehens, nur Unterbrechungen  
der Entwicklungen darstellen.“

Zunächst beachten unsere „Marxisten“ eine gelinde Fälschung.  
Denn Reform und Reformismus ist nicht dasselbe.  
Unter Reformismus verstehen wir als Marxisten-Definition die  
bürgerliche Politik innerhalb der Arbeiterbewegung, die Preis-  
gabe der Klasseninteressen des Gesamtprole-  
tariats auf Kosten einiger vorübergehender Vorteile für eine  
Überwindung, Reformismus ist die Theorie und Praxis von der  
Überwindbarkeit der Klassengegensätze, dem friedlichen  
Sündermachen in den Sozialismus, der Preisgabe der Revo-  
lution. Je mehr das Proletariat an seinen Ketten rüttelt  
desto einseitiger entwickelt sich der Reformismus zum Sozial-  
faschismus, zur Anwendung blutiger faschistischer Terror-  
methoden im Kampf gegen die Revolution; denn keine sozial-  
Grundlage ist mit dem Bestand des kapitalistischen Staates, der  
kapitalistischen Wirtschaft unlosbar verbunden. Die Ermordung  
von 33 Arbeitern am 1. Mai 1929 in Berlin durch den Reformis-  
tischen Jörgel war eine blutige Illustration des Reformismus,  
der die Marxisten Konzepte verbrannt hat und die Verfassung  
der kapitalistischen Gesellschaft zum Evangelium des „prole-  
tarischen Freiheitskampfes“ erklärt.

Etwas anderes als Reformismus ist die Reform, der Kampf  
um Reformen unter dem Gesichtswinkel des revolutionären  
Klassenkampfes, unter Berücksichtigung der Geleise der revolu-  
tionären Strategie.

Den Reformisten ist die Reform alles, den revolu-  
tionären Arbeitern dagegen — nebenlich... Deshalb ver-  
wandelt sich die Reform bei einer reformistischen Taktik und  
unter den Verhältnissen der bürgerlichen Herrschaft unausweichlich  
in ein Werkzeug zur Stärkung ihrer Herrschaft  
und zur Zurückführung der Revolution. Für den Revolutionä-  
ren dagegen ist die Hauptaufgabe die revolutionäre  
Arbeit und nicht die Reform, für ihn ist die Reform  
das Abfallprodukt der Revolution. Deshalb verwandelt  
sich die Reform bei einer revolutionären Taktik unter den Ver-  
hältnissen der bürgerlichen Herrschaft naturgemäß in ein Werk-  
zeug der Zurückführung der Herrschaft, in ein Werkzeug zur  
Festigung der Revolution, in einen Zeitpunkt für die  
weitere Entwicklung der revolutionären Bewegung.“ (Stalin.)

Wenn wir Kommunisten die Arbeiter zu Lohnkämpfen mobilis-  
ieren, so wissen wir, daß nicht bei einem politischen Ausgang eines  
Lohnkampfes das Ausbeutungverhältnis zwischen Proletariat und  
Bourgeoisie nicht aufgehoben wird. Bei einem Abflauen der prole-  
tarischen Klassenfront wird die erlöschende Reform durch den Klassen-  
gegner wieder zunichte gemacht. Die im Jahre 1918 unter dem  
Druck der revolutionären Bewegung erzwungenen und nach Ver-  
zicht gegangenen November-Errungenschaften sind ein  
klammer geistlicher Beweis Kämpfe um Reformen dienen  
nur dann der revolutionären Weiterentwicklung, „auch die kleinste  
Gabe ist“, wie Lenin sagt „nur dann von Wert“, wenn sie von

# „Unter roten Fahnen gibts keinen Drill“

## Drei Matrosen der Emden verurteilt — Die Bourgeoisie zittert vor dem Geiß Reichspleiß und Röss

Leipzig, den 28. August.

Das Urteil des 4. Strafsenats des Reichsgerichts lautet gegen  
die Wilhelmshavener Matrosen Hermann Walter und Georg  
Kreuzer auf je ein Jahr Zuchthaus und gegen Erich Wende  
auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Bei den Geschw. Kreuzer  
und Wende wird die Unterlassung von sieben Monaten an-  
gerechnet. Der den Angeklagten von der roten Hilfe gestellte  
Verteidiger Genosse Vowenthal wandte sich in scharfer Weise  
gegen die Strafanträge des Oberstaatsanwalts, die sich lediglich  
an Indizien stützen. Der Staatsanwalt brachte zum Ausdruck,  
daß diese Taten eine Absehung von Reichspfeiß und  
Röss seien und deshalb eine hohe Strafe „verdienen“, damit  
die Bourgeoisie um ihre Wehrmacht nicht zu fürchten braucht.

Der „Völkische Beobachter“ hat ebenfalls Sorgen um die  
Wehrmacht der herrschenden Klasse. Er beschimpft die Matrosen  
der „Emden“ als „kommunistische Verräter vor dem Reichsgericht“.  
Die Nazis verteidigen alle den Drill. Sie sind dafür, daß die  
Soldaten den rückwärtigen Offizieren der kapitalistischen Armee  
ausgesetzt sind. Deswegen sind ja auch General v. Epp und  
Hohenloher-Prinzen hitler Mitglieder.

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann Dienstag ein  
Hörsaalprozess gegen drei Wilhelmshavener Matrosen,  
die angeklagt sind, im Januar dieses Jahres den Versuch gemacht  
zu haben, „Zerlegungspfeiß“ an die Besatzung der  
Kreuzer „Emden“ zu verteilen. Für die Verhandlung sind drei  
Tage angesetzt worden. Die Angeklagten Georg Kreuzer und  
Erich Wende befinden sich seit Januar in Untersuchungshaft.

In der bisherigen Verhandlung wurde festgestellt, daß am  
9. Januar in der Nähe des damals in Wilhelmshaven liegenden  
Kreuzers „Emden“ mehrere rote Flugblätter angeheftet  
wurden. Am Tage darauf wurden dieselben Flugblätter in  
Kunerts mit der Aufschrift: An die Mannschaft des Kreuzers

„Emden“ entdeckt. Am 12. Januar wurden dann in Wil-  
helmshaven die von Matrosen der „Emden“ kommenden  
mit dem Auftrag (Schloß): „Folgt den marigen Taten der  
roten Hilfe!“ Die rote Hilfe ist das beste, was  
hol aller Unterdrückten, denn unter der roten Fahne gibt  
es keinen Drill!“

Herr Groener hat es schwer. Die Proletariat- und Bour-  
geoisie im Weltkrieg, die vor der Arbeitslosigkeit gelitten hat  
machen ihm Sorgen. Wenn schon die aktiven Matrosen im  
Kreuzer Flugblätter herausgeben, so erinnert das die Pro-  
letariat, die da hoffen, die Reichswehr zur Verteidigung der  
daran, daß einmal die revolutionären Matrosen Reichspleiß und  
Röss leben, die dahin arbeiten, die Macht der Arbeiter und  
Soldaten zu errichten; es erinnert sie höchst penibel daran,  
daß die Arbeiter- und Soldaten die ganze Reichs-  
SPD-Führer und den Ententemächten, dem revolutionären  
taulenden abgeschlachtet wurde, die Waffen und somit die  
aus den Händen zu winden.

Die Zeiten sind vorbei. Ein zweites 1918 gibt es nicht.  
Wir haben eine starke SPD, die entschlossen jeden Versuch  
der Reaktionskräfte niederzuschlagen wird und die gesamte Masse der  
Weltbürger gegen die in- und ausländischen Kapitalisten  
waffnet. Deshalb die Partei der Sozial- und Sozialisten, die  
Soldaten der Reichswehr alle Rechte nehmen, die ihnen  
das die kommunistische Partei gegen die unumkehrliche  
handlung, gegen den Drill und die Degradierung der Reichs-  
wehrmännchen zu Menschen zweiter Klasse wendet. Wer die  
Reichswehrsoldaten und Matrosen kummern sich schon um die  
politischen Kämpfe ihrer Klasse, ohne sich die Genehmigung ihrer  
Partei Vorsteher einzuholen. Das ist ein gutes Zeichen.

# Regersteuer Nummer zwei

## Nazi-Frid als Eintreiber der Diktatursteuer für Young

Im Reichstag haben bekanntlich die Nazis gegen die Brü-  
ning-Steuer abgemittelt und damit zur Auflösung des Reichstags  
beigetragen. Unter der Parole „Gegen die Youngausbeutung“  
haben sie sehr im Vorde herum, um Wähler einzusammeln. Welch  
übliche Wache man so unter dieser Haltung der Nazis hat,  
wird durch die Verhandlungen des hiesigen Ausschusses des  
Landtages deutlich genug erheitert. Der hiesige  
Ausschuß war am 25. dieses Monats zur Beratung des Ko-  
missions- und Landtagsbeschlusses der Regersteuer  
zusammengerufen. Die es Koalition ist auf Grund der Diktatur-  
verordnung von der thüringischen Regierung beschlossen worden.

Nazi-Frid hat sich bei den Beratungen für die 2. Reger-  
steuer, die die gesamte thüringische Bevölkerung trifft,  
ausgesprochen.

Er hat damit die Stellung der Nazis und keine eigene im Reichs-  
tag als einen demagogischen Setzwa gekennzeichnet.  
Zu den 6. März thüringischer Regersteuer sollen weitere  
9. März (auch die Emden nach 3. März bejahen) er-  
hoben werden.

Das ist ein Monstrum, das die Nazis im Reichstag leitet,  
unternehm im hiesigen Ausschuss der Reichsregierung  
Saudel. Er sprach sich gegen das Vorhaben, das kein Partei-  
genosse Frid mitbestimmen hat aus Er behauptete aber, daß  
man nichts dagegen machen könne, obwohl ihn der Minister  
baum belehrte, daß die Höhe der Regersteuer nach § 5 der  
Hindenburgverordnung von dem Land ern bestimmt werden  
müsse, so daß auch die Nazis Farbe bekennen müssen. In An-  
betracht der bevorstehenden Wahl bedarrte Saudel auf seinem  
Standpunkt. Die Regierung hat zwar keine Mehrheit für ihr  
Vorhaben, aber es wird trotzdem erlassen, da Frid die Reger-  
steuer als Wappstein der Gemeinden diktieren will.

Auf jeden Fall wird Frid und seine Regierung jetzt das  
Vorhaben, das den Gemeinden die Ermächtigung zur Einführung  
der Regersteuer Nr. 2 gibt, sofort erlassen. Die Werk-  
stätten werden damit einer erneuten Belastung ausgesetzt. Sie  
sollen sich dafür bei den bürgerlichen Parteien und Nazis be-  
danken.

# Bombenattentäter die sich gegenseitig verraten

Hamburg, 29. Aug. (Sig. Drahtbericht.)

Die getrigge Verhandlung im Bombenlegerprozess begann  
wieder damit, daß das Gericht feststellte, daß die Angeklagten  
einfach nicht zur Verhandlung erschienen sind. Ein gemüthlicher  
Prozess, muß man schon sagen. Die Angeklagten benahmen sich  
als seien sie die Unteroffiziere und die Richter ihre Offiziere.  
Ein Angeklagter verlangte die Verweigerung eines Verleserichts.

den Geleisen der revolutionären Strategie bestimmt werden, wenn  
sie dem Ziele der Erweckung und Festigung des proletarischen  
Klassenbewusstseins, der höheren Organisiertheit der revolutionä-  
ren Klassenbewegung dienen. Die Reformisten haben diese  
Geleise längst über Bord geworfen. Nicht einmal für Reformen  
organisieren sie die Massen. Ihre Hermann-Keller-Regierung,  
ihre Gewerkschaftsbürokratie haben im Gegenteil sich erfolgreich  
bemüht, die letzten im November 1918 erzwungenen Reformen  
des deutschen Proletariats mit Fuß und Eilen auszufüllen.

Aber die „Marxisten“ in der Dresdner Volkszeitung gehen  
nicht nur die eine gelinde Fälschung, indem sie Reform und  
Reformismus gleichsetzen, auch ihre Anwendung der Marxischen  
Dialektik ist ein Hohn auf den Marxismus. Gerade das Wichtigste an der Marxischen Dialektik, ihre absolute  
revolutionäre Seite, ist, daß sie die Entwicklung in der  
Natur und Gesellschaft nicht als eine gradlinig und friedlich  
(evolutionär) verlaufende erklärt, sondern als ein sich im Wider-  
spruch vollziehende, die bis zu dem Punkt ausreicht,  
wo nur eine gewalttätige Lösung durch die Dialektik  
sprüche den Ausweg zu einer höheren Stufe der Entwicklung  
der Geschichte bahnt. In der Gesellschaft sind gerade die  
Revolutionen, der revolutionäre Sprung in  
der Entwicklung die Geburtsstunden des ökonomischen und politi-  
schen Fortschritts. Wie wäre es, wenn wir diesen Keinen Gern-  
großen, diesen Marxisten in der Redaktion der Dresdner  
Volkszeitung eine Marx-Flektion lesen würden? Vielleicht findet  
sich in ihren verstaubten Regalen noch das kommunistische Mani-  
fest, worin es heißt:

**Kurt Sindermann, MdL**  
spricht am Freitag dem 29. August 1930 Uhr  
im **Odeum**, Carusstraße, über  
**„Kommunismus oder Faschismus?“**  
Antifa Dresden-Neustadt

# Wer ist Goebbels?

(Ein Bourgeois und Geschäftsmann mit Nationalsozialismus)  
Der Dresdner Anzeiger, der einmal in scharfer Weise  
die Nazis polemisiert, macht sich zu dem Verfasser der  
Lügen Reden des Reichstagspräsidenten Goebbels  
Ein langer Artikel, in dem die Bräule des natürlichen  
Goebbels als ernste politische Argumente hingestellt  
wird vom D. A. für die braune Welt Propaganda gemacht  
genannte „Arbeiterführer“ Goebbels hat ein monatliches  
Einkommen von mindestens 12.750 Mark; er bekommt noch  
für jede Versammlung mindestens 100 Mark, er bezieht die  
Artikelführer für die tschechische Presse und „beruht“ auf  
damit einige hundert Mark. Deshalb kann Goebbels sich  
einen Mercedeswagen der 30.000 Mark kostete, kaufen. Er  
steht, dieser Koffer für das „dritte Reich“ ist ein ausserordent-  
licher Bourgeois, ein Ausbeuter, der aus seinem politischen  
tiefe Profite zu ziehen vertritt, er steht mit dem Reichs-  
Präsident, den Reichsminister und Sender auf einer  
Segel den Herrschaften des Handwerks und merkt für die  
hätten die Tat durchgeführt.

# Ueberfüllte Jugendfundgebung im Reglerheim

Dresden, den 29. August.

Der Generalappell des Jugend-Wahlkomitees im Reglerheim  
war überfüllt. Die Kundgebung war beherrscht von begeisterten  
Kampfschreien der Jugendproleten, und 100 rote Jugend-  
helfer erklärten sich bereit, alles mitzubringen an der Werk-  
stätigkeit für die Vöste 4. Nach der Kundgebung fand eine  
Demonstration statt, die unter Abhängen revolutionärer  
Lieder zum Reichshofplatz zog und dort eine Abbläufung  
veranstaltete. Ausführlichen Bericht bringen wir morgen.

# Die Kommunisten verdammen es, ihre Anhänger und Ab- hänger zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Jugend nicht erreicht werden durch den gewalttätigen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnungen.

„Die Gewalt ist der Geburtsheifer jeder alten Gesell-  
schaft, die mit einer neuen schwanger geht.“ (Marx: Kapital)

„Ideen können überhaupt nicht ausführen. Zum Aus-  
führen der Ideen bedarf es der Menschen, welche eine pra-  
tische Gewalt aufbieten.“ (Marx: heilige Familie)

„Der Sozialismus ist die Permanenz der Revolution, die  
Revolution, die Klassenkämpfe der Revolution, die  
Klassenkämpfe des Proletariats als notwendiger Durchgangs-  
punkt zur Abschaffung der Klassenunterschiede überhau-  
tet.“ (Marx: Klassenkämpfe in Frankreich.)

„Die Gewalt ist der Geburtsheifer jeder alten Gesellschaft,  
die mit einer neuen schwanger geht“, so sagt Marx. Die letzten  
Zweige, die Epigonen in der Dresdner Volkszeitung, einem Blatt  
der tschechischen „Linken“, oder machen aus der revolutionären  
Dialektik, aus dem Geleise des revolutionären Sprungs die Theorie.  
„Das Fortschreiten, das Reformieren ist das Primäre,  
ist das Hauptziel im Weltgeschehen.“

Warum diese Marx-Fälschung, fragt ihr? Kann man  
den SPD-Arbeitern zu beweisen, daß die kommunistischen  
„Völkischen“ sind, und daß es marxistisch ist, sich der „demon-  
strativen Kampfmittel“, etwa des Artikels 48, den Herr Epp  
im Jahre 1923 so glänzend handhabte, oder der demokratischen  
Wahlungemeinde des Herrn Jörgel als Werkzeug zur Be-  
freiung des deutschen Proletariats zu bedienen. Und die  
Schreiberleser haben noch die Zeit, zu behaupten: „Reformis-  
mus und Revolution sind zusammengehörnde Er-  
scheinungen des natürlichen Lebens... Die Reformisten  
sind die besten Revolutionäre.“

Reformismus und Revolution, verechte „Marxisten“, haben  
sozial gemein miteinander, wie ein Herr Jörgel und irgendein  
von der demokratischen Jörgelpolitik niedergeschlagener Arbeiter.  
Der eine ist der Würder, der andere das Opfer.

(Fortsetzung folgt.)

# Agrarkrise und Antifowjetheke

## Zur Warschauer Agrarkonferenz

Von H. Schüller (Wien)

In der letzten Zeit hört man viel von sogenannten Agrarkonferenzen und Plänen zur Schließung von Zollbündnissen zwischen den verschiedenen Ländern. Was hinter all dem steht, ist nicht nur die verstärkte Ausplünderung der Massen durch Hochzölle und Monopolpreise, sondern auch die Frontstellung gegen die Sowjetunion.

Die Agrarkrise verläuft sich in den kapitalistischen Ländern im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftskrise mehr und mehr. Vor allem die Länder mit überwiegender Agrarwirtschaft wie Jugoslawien, Rumänien, Ungarn und auch solche Länder wie Österreich und Polen werden von ihr aufs schärfste heimgesucht.

Auf der anderen Seite sehen wir, wie gerade die Sowjetunion auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft sich in schärfster Weise von den kapitalistischen Ländern abhebt. Die entschieden durchgeführte Kollektivierung der Landwirtschaft und die energische Durchkämpfung der bolschewistischen Linie der Partei sichern der Sowjetunion auf der landwirtschaftlichen Front in diesem Jahre bereits einen großen Erfolg. Bereits ist die Sowjetunion wieder in der Lage, in beträchtlichen Mengen Getreide zu exportieren. Und dieses Getreide ist billig! Denn es wird von keinem kapitalistischen Produkt verteuert.

Das ist der Hintergrund der „Agrarkonferenz“ von Rumänien, Jugoslawien und Ungarn, die vor kurzem in Sinaj stattgefunden hat. Rumänien und Jugoslawien haben auf dieser Konferenz ein Zoll- und Handelsabkommen abgeschlossen, nach welchem diese beiden Staaten Preis und Ausfuhr ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse gemeinsam regeln und gemeinsam Zollmauern gegen die Einfuhr von ausländischem Getreide errichten. Die Beteiligung Ungarns an dieser Konferenz war angesichts der imperialistischen Gegenläufe zwischen diesen Staaten und Ungarn mehr eine dekorative als eine wirkliche. Das Agrarabkommen Rumäniens und Jugoslawiens von Sinaj richtet sich in gewissem Maße natürlich auch gegen Ungarn und Österreich, aber seine Hauptfront ist nach dem Osten gerichtet, gegen die Sowjetunion!

Der nächste Schritt war die Ankündigung der Schoder-Regierung, daß in Österreich ein staatliches Getreidemonopol eingeführt werden soll. Dieses Getreidemonopol ist eigentlich im Grunde genommen nur ein Monopol für die Einfuhr von Getreide. Es ist ein großzügiges Unternehmen, um die Preise von Getreide und Lebensmitteln im Innern zu verteuern, die Einfuhr von billigem Getreide auszulagern und die Getreideeinfuhr als politische Waffe zu benutzen. Die Regierung wird bestimmen, wieweil und woher Getreide nach Österreich eingeführt werden soll, wird auf dieses Getreide einen Preiszuschlag darauf schlagen, der in die Taschen des faschistischen Staates fließt, und wird den inländischen Getreideproduzenten so gestatten, ihre Waren bedeutend zu verteuern, da die billige ausländische Konkurrenz nicht mehr zu befürchten ist.

Als Ergänzung zu diesem Pläne tritt bereits Seipel, unterstützt von dem Chor der kapitalistischen und halbsozialdemokratischen Presse, mit dem Vorschlag auf, eine Art Zollblock zu schließen. Den Agrarländern Jugoslawien, Rumänien, Ungarn soll das alleinige Einfuhrrecht von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Österreich, Deutschland, Tschechoslowakei eingeräumt werden, wofür diese Industrieländer das Vorkaufsrecht der Einfuhr von Industrieerzeugnissen in diese Agrarländer erhalten sollen. In diesem Sinne wird sogar die Bildung des „Agrarblocks“ von Rumänien, Jugoslawien unter Mitwirkung von Ungarn als Baustein zum Gesamtgebäude begrüßt. Was hinter diesem Pläne der „mitteleuropäischen Zusammenarbeit“ steht, das spricht ziemlich unverkörnt die großkapitalistische „Neue freie Presse“ aus, die einen Artikel, der den Seipelschen Pläne ebenfalls befürwortet, mit folgenden Worten abschließt: „Man darf sagen, daß sich in dem Agrarblock der Donauländer eine Entschlossenheit zu europäischem Denken und europäischer Selbsthilfe äußert, die gegen die wirtschaftliche Gefahr der Weberssee und des russisch-asiatischen Kontinents gerichtet sind.“

Allerdings haben diese Zollblockpläne von Seipel, die eine gemeinsame Front von Deutschland, Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien auf dem Rücken der

werkfähigen Massen im Lande und der Sowjetunion herstellen sollen, einen gewissen Kern: Österreich-Ungarn. Es ist nur eine etwas geänderte Variation, wenn auch der Vorkämpfer der andern österreichischen Regierungspartei, Schürff von den Großdeutschen, die Bildung eines Blockes Deutschland, Schweiz, Österreich und Ungarn zur Zusammenarbeit mit einem Block Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei vorschlägt. Hier geht es nicht um die Rivalitäten unter den imperialistischen Staaten selbst. Aber bestimmend bleibt weiter das Streben, sie auf Kosten einer gemeinsamen Stellungnahme gegen die Sowjetunion in eine Front zu bringen.

Suchen diese Kombinationen das Schwergewicht in Mittel-

und Südosteuropa, so will eine andere imperialistische Kombination das Zentrum nach Polen und Nordosteuropa verlegen. Es ist klar, daß die „Agrarkonferenz“, die jetzt in Warschau zusammentritt, und die die baltischen Randstaaten und vielleicht auch Rumänien umfaßt, nichts anderes ist, als ein Schritt der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion. Die von der Agrar- und Wirtschaftskrise tief erschütterten kapitalistischen Staaten suchen eben den Ausweg mehr und mehr in den imperialistisch-kriegsgerissten Abenteuer gegen die Sowjetunion.

In allen Ländern ist die Begleitmusik zu diesen „Agrarkonferenzen“ und Zollblockplänen eine verstärkte Antifowjetheke.

## Auf dem Internationalen Genossenschaftskongreß

# Vorstöße der Sowjetopposition

### Bergeblöcke Anebelungsversuche der Genossenschaftsbürokratie — Weißgardisten dürfen ungehindert hegen

Wien, 28. August. Auf dem Internationalen Genossenschaftskongreß erklärte sich so recht die „Demokratie“ der Bürokratie, denen die Anwesenheit der Sowjetdelegation äußerst unerwünscht ist und die darum mit allen Mitteln, allerdings vergeblich, diese Delegation in ihrer Oppositionstätigkeit zu lahmeln bestrebt sind.

Während ein Antrag der Sowjetdelegation gegen die Kriegsgesetze und für Hilfe an Arbeitslose und Streikende, der bereits vor Wochen eingebracht worden war, bekanntlich nicht zur Beratung zugelassen wurde, weil er „nicht rechtzeitig“ eingebracht worden wäre, wurde sowohl ein englischer wie ein französischer Antrag, die auf dem Kongreß selbst gestellt wurden, zugelassen!

Genosin Butuzowa liest im Namen der Sowjetdelegation scharfe Kritik an der Tätigkeit und Leitung des Internationalen Genossenschaftsbundes. Sie verwies auf die Weltwirtschaftskrise und erklärte, daß die Ziele der Genossenschaften nur auf dem Wege des Klassenkampfes erreicht werden können. Als nächster sprach Genosse Soddol aus Tananuba in der Mongolei, der sein Referat in mongolischer Sprache hielt. Sein Ueberrischer wurde aber vom Vorstehenden Tanner unterbrochen, da Genosse Soddol über das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen gesprochen hatte. Ebenso widersetzte sich der Vorstehende der Wiederholung des die sozialistische Entwicklung seines Landes betreffenden Teiles seiner Rede. Dabei zeichnete sich die deutsche Delegation durch wütende Zwischenrufe aus, wie: „Schluß machen! Kommissianten! usw.“ Auch sonst versuchte die Leitung des Kongresses immer wieder, die Redefreiheit der Sowjetdelegation einzuschränken.

Auf der gestrigen Sitzung wurde der französische Antrag:

„Anpassung der Rochdale Grundzüge an die heutigen Verhältnisse“, diskutiert.

Genosse Kiriwskij präzisierte in klarer Weise die Einstellung und die Vorschläge der Delegation der Genossenschaften der Sowjetunion zu diesem Punkte. Er wies nach, daß diese Grundzüge in ihrer Auswirkung kapitalistische Grundzüge sind, und stellte ihnen die sozialistischen Grundzüge gegenüber, nach denen die Genossenschaften der Sowjetunion geleitet werden. Insbesondere wandte er sich gegen den Grundgedanken der Neutralität, wodurch der Klassencharakter der Konsumvereine verneint werde. Die Reformisten haben die Konsumvereine in ein Bollwerk der Verteidigung der jetzigen Gesellschaftsordnung, in ein Bollwerk gegen die soziale Revolution verwandelt.

In der Diskussion ergriff auch der russische Weißgardist, Professor Totomianz, das Wort und versuchte, die Tatsache der gewaltigen Entwicklung der Genossenschaften der Sowjetunion abzuschwächen, indem er erklärte, es seien Millionen von Mitgliedern in den Konsumvereinen der Sowjetunion nur Papierlosolaten. Gleichzeitig bemühte er die Gelegenheit, um über die Opfer der angeblichen Blutjustiz in der Sowjetunion zu jammern, ohne daß er dabei vom Vorstehenden gestört worden wäre. Im Gegenteil, sofort nach Schluß seiner Rede verkündete der Vorstehende Tanner Schluß der Debatte, um die Delegation aus der Sowjetunion jeder Möglichkeit zu berauben, auf diese antisowjetistische Debatte zu antworten.

Der Antrag der französischen Delegation wurde hierauf angenommen; es stimmte dafür auch die Delegation aus der Sowjetunion.

## Vom Heldenkampf der 80000

Paris, 28. August. Der Kampf der 80000 in Roubaix, Tourcoing und Armentières geht mit harter Energie weiter. Helfern fanden große Kundgebungen statt, in denen die Streikenden ihrer Erbitterung gegen die Schandpläne der Reformisten, die nach der gelungenen Streikabwägung in Velle auch weiterhin alle Berratschegel in Bewegung halten, und ihrem Vertrauen zu den Parolen und der Führung der Roten Gewerkschaften Ausdruck gaben.

## Die faschistische „Internationale“

Kowno, 27. August. Die litauische Polizei hat festgestellt, daß die verbotene Organisation des geläugerten Diktators Woldemarus, der „Eiserne Woll“, in engen Beziehungen und in regem Briefwechsel mit dem „Stahlhelm“ standen hat. Welche „nationalen Belange“ haben die deutschen Natio-

nalisten bei dieser Verbindung wohl zu wahren gehabt? Wie gehen nicht sehr, wenn wir dahinter eine internationale Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Staates, nämlich der Sowjetunion, vermuten, zu deren Bekämpfung auch die nationalistischen Faschisten gern eine „Internationale“ schließen.

## Die Massenarbeitslosigkeit in Amerika

New York, 28. August. In einer Versammlung in Buffalo kündigte der Gouverneur des Staates New York, Roosevelt, die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung nach deutschem Vorbild an.

Minister Roosevelt hofft, mit seiner Ankündigung die Arbeitslosenbewegung in Amerika dämpfen zu können. Seine Beruhigungspolitik wird aber nicht den Erfolg haben, den er sich erhofft. Die Arbeitslosen Amerikas wissen gerade aus dem deutschen Beispiel, was sie von einer Arbeitslosenversicherung, die ihnen die Bourgeoisie beschert, zu erhoffen haben.



Copyright by Internationales Arbeiterverlag, Berlin.

## 52. Fortsetzung

„Ja, in Moskau ist es besser. Dort leben bedeutende Menschen; ihnen werde ich alles erzählen von Anfang bis zu Ende.“

Beim Verhör in Moskau „beichtete“ er endgültig. „Jawohl, ich bin ein Sozialrevolutionär noch von früher her, habe nebenher studiert und kam so als Einjährig-Freiwilliger in die zaristische Armee. Während des Krieges war ich Offizier, gehörte aber zu den Linken und arbeitete unter den Soldaten.“

„Befähigten Sie sich?“

„Sehen Sie, in den Kasernen konnte man damals in den zaristischen Zeiten nicht so streng das eine von dem anderen scheiden. Beides wurde eben kombiniert.“

„Was nennen Sie kombiniert?“ Der Verhörende konnte sich kaum vor Lachen halten.

„Aber verstehen Sie doch, es war Krieg — das heißt, nicht ich habe das zusammengelegt. Dort war ein Genosse, der das so ...“

„Also machte er dieses Durcheinander.“

„Ja — das müssen Sie verstehen. Ein Theoretiker war ich nie, darum sagte ich meinem Genossen, sei du der Theoretiker, und ich werde der Praktiker sein.“

„Worin bestand also Ihre Arbeit?“

„Worin sie bestand? Es gab schon Arbeit. Man mußte Flugblätter verteilen.“

„Haben Sie Flugblätter während des Krieges verteilt? In der Armee? Oho, dann sind Sie wirklich ein großer Held.“

„Ja, ja, das war auch eine Heldentat ... Wie habe ich gegittert, wenn ich in die Kasernen ging, um die Flugblätter zu verteilen. Trotzdem haben mich keine noch so großen Schwierigkeiten davon abhalten können.“

„Sie waren doch Offizier. Wie war es Ihnen möglich, in den Kasernen Flugblätter zu verbreiten?“

„Gerade weil ich Offizier war. Sie verstehen, ich ging angeblich die Kasernen zu inspizieren, und bei dieser Gelegenheit, verteilen Sie ...“

„Also, wenn Sie ein solcher Held sind, ein Mann mit einer so ruhmvollen revolutionären Vergangenheit, dann verstehe ich nicht, warum Sie es für nötig hielten, beim Ueberrischen der Grenze Ihren Namen zu ändern? Hier hätten Sie doch ruhig Ihren richtigen Namen sagen können.“

„Sie verstehen, an der Grenze ... man ist nie sicher, ob man es mit zuverlässigen Leuten zu tun hat.“

„Und wozu brauchten Sie zehntausend Rubel, als Sie in Penja im Gefängnis saßen?“

„Popoff erleichterte.“

„Wie meinen Sie das?“

„Wenn Sie es wünschen, kann ich Ihnen Ihren Brief zeigen.“

„Sie haben ...“ Er verlor ganz die Fassung.

„Und wer ist die Gräfin Jewgenjewa? Warum die Drohung, daß Sie sie verraten würden? Wozu brauchten Sie Egankal? Warum das alles?“

Der Untersuchungsrichter erhob sich.

„Hier haben Sie Papier. Drei Stunden stehen Ihnen zur Verfügung. Schreiben Sie, was Sie wissen, aber genau, alle Namen und Adressen nicht nur von Rußland, sondern auch aus Koltschaks Königreich. Wir müssen alles wissen, alles, hören Sie? Glauben Sie ja nicht, daß Sie vor uns etwas verbergen können. Wir wissen alles, und was wir heute noch nicht wissen, werden wir morgen erfahren. Solche Sozialrevolutionäre wie Sie fliegen uns ständlich zu.“

### Der Räudel entwirrt sich

Von drei verschiedenen Richtungen kamen zur gleichen Zeit dieselben Nachrichten. Aus allen ging hervor, daß irgendwo eine Zentrale existierte, von der aus eine großangelegte Verschwörung organisiert wurde. Wenn man ihrer nicht sofort Herr wurde, konnte sie die Lage ernstlich bedrohen.

In der Moskauer Tscheka wurde Tag und Nacht fieberhaft gearbeitet. Außerlich merkte man kaum etwas davon. Es sah aus, als ob in der Nähe ein Schwermantler läge, um den man auf Zehenspitzen ging, um seine Ruhe nicht zu stören.

In einem hell erleuchteten Zimmer befanden sich drei Männer mit besorgten Gesichtern.

„Das ist eine sehr verwinkelte Geschichte.“

„Haben Sie Wassjas Brief gelesen?“

„Jawohl. Die Nachrichten, die von Bittor aus Petrograd kamen, sind der gleichen Art. In beiden Briefen dreht es sich um zwei Personen: Professor Schkeptin und Pantratosoff.“

„Die Situation läßt sich immer mehr. Durch Schkeptins Spur ist es uns gelungen, mehrere hundert Leute zu verhaften. Weitere Verhaftungen werden wir in der nächsten Woche vornehmen.“

„Wieviele wäre es schon an der Zeit, Schkeptin persönlich zu fassen?“

„Das nicht. Es ist noch zu früh. Schkeptin ist noch ahnungslos; dadurch ist es uns möglich, weiteren verdächtigen Personen auf die Spur zu kommen.“

„Die Menschewits spielen bei diesem Komplott keine geringere Rolle als die Sozialrevolutionäre.“

„Eine „passivere“ Rolle ... Sie lieben es, sich die Kasstanien von anderen aus dem Feuer holen zu lassen. Sie kommen nur zu „Informationszwecken“. Eine komische Gesellschaft.“

„Das sind Oberschläue. Immer haben sie eine Ausrede bei der Hand.“

„Gibt es sonst etwas Neues?“

„Popoff, der aus Penja hierher gebracht wurde, hat uns Aufschluß über alle weißen Organisationen gegeben. Er gab uns auch eine Parole, die uns den Zugang zu ihren Geheimorganisationen verschafft.“

„Ist es die richtige Parole?“

„Wir haben sie bereits erprobt. Wir haben Bittor aus Petrograd angefordert, und er hat sich bereits mit dieser Parole mit dem Popen auf dem Bahnhof getroffen. Er geht schon bei ihnen aus und ein. Seine Aufgabe ist die Kontrolle ihrer Organisationen an der Front. Zu diesem Zweck ist er gestern nach Denikins Frontabschnitt kommandiert worden.“

„Und Arke Deutschmann?“

„Der ist zu Panoff gefahren. Angeblich ist er von den Weißen zu ihm geschickt worden. Er fuhr mit einem Mandat vom ZK. der SW.“

(Fortsetzung folgt.)



Liste 4 muß siegen!

Kämpft mit!

Die „Einksturbe“ spielt...  
Deutschland, Deutschland über alles

So klang es am Verfassungstage aus den Reihen von Millionen dürftiger, schmalwüchsiger Kinder, denen man vor kurzem erst die Kinderpeinungen gefügt hat. Es klang wie Hohn, Spott und Frechheit! „Proleten, die geschlossen ihren Kitzen ausmangeln wollen, werden von der republikanischen Polizei auseinandergeknüpelt und der Weg zum Ständesaal wurde ihnen verwehrt, obwohl die Deutsche Reichsverfassung jedem Staatsbürger Gewissensfreiheit „verbilligt“. Millionen Erwerbslosen wird die dürftige Unterstützung gefügt. Demonstrieren sie um ihr Recht, gibt man ihnen - 5 Laue Bahnen. Das ist die deutsche „Freiheit“, das deutsche „Recht“.

Die Großen aber, für die der Verfassungsrundel aufgezogen wurde, lachen sich ins Häutchen, rufen: „Hoch die Verfassung!“ und meinen - Artikel 48.

Kommt deshalb alle am 2. September um 10.30 Uhr in die Innenhalle zur Veranstaltung „Deutschland, Deutschland über alles!“ des Bundes prolet. Schriftsteller und der Association bildender Künstler! Dort werdet ihr mehr über die „Einksturbe“ spielen politische Satiren, Kabarett, Musik, Karikaturenzeichnen. Erscheint in Massen! Eintritt ist frei!

Öffentliche Gerichtsverhandlung

heute Freitag den 29. August im Odeon, Carusstraße. Angeklagte: Die bürgerliche Gesellschaft und ihre Stützen. Ankläger: Die Hoffenbewusste Arbeiterklasse Dresdens.  
Am Sonntag den 30. August, 17 Uhr, Radfahrerdemonstration; Stellen bei Dahms, Rietzelstraße 20.

Brauchst du einen Stimmschein?

Anträge auf Ausstellung von Stimmscheinen für die Reichstagswahl am 14. September 1930 können in der Zeit vom 2. bis mit 12. September werktags von 8 bis 13.30 Uhr schriftlich oder mündlich für die in der Stadt Dresden wohnenden Stimmberechtigten bei dem Wahlamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19 - im Adithof - für die im Katastralbezirk Albertstadt wohnenden Stimmberechtigten im Gemeindeführer der Gutsbezirksverwaltung Albertstadt, Königplatz 3, Eingang C, Erdgeschoss, angebracht werden. Wer einen Stimmschein nötig hat, beantrage ihn zeitig, da infolge des Andrangs in den letzten Tagen längeres Warten auf den Stimmschein unvermeidlich ist. Ausweis (Einwohnermeldechein, Wb) ist mitzubringen. Nur in den in der Bekanntmachung angegebenen Fällen wird ein Stimmschein ausgestellt. Wer am Wahltag in der für seine Wohnung zuständigen Abstimmungsstelle abstimmen kann, braucht keinen Stimmschein.

Ein Kind überfahren

Am Donnerstag um 16.45 Uhr wurde auf der Marienbühlstraße der auf der Hubertusstraße wohnhafte 12 Jahre alte Schüler Heim Panzer von einem Lieferkraftwagen überfahren...

... und ein alter Mann

Am Donnerstag wurde auf der Kalemeyer Straße der 78jährige Privatist Franz von der Niederwaldstraße von einem Lieferkraftwagen so unglücklich angefahren, daß er mit einem schweren Schädelbruch in das Johannstädter Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sturz aus der Straßenbahn

Am Donnerstag stürzte auf dem Wilhelmplatz die 31 Jahre alte Frau Erna Alex aus einem von Cosmig kommenden Eisenwagen der Linie 15, als die Bahn aus der Kaiserstraße in die Einfahrt einbog. Bewußtlos wurde die Verunglückte nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Gulenspiegel-Leser!

Alle Genossen, die durch das Interat im Februar „Lut & Lüge“, betr. A. K. u. P. u. Braunichweig, geschädigt worden sind, bitten wir, schnellstens ihre Adresse an die Expedition der Arbeiterstimme zu schicken.

Bunghad. Vielfachen Anregungen aus Kreisen der Einwohnerchaft entsprechend, beginnen die Familienbäder in beiden Schwimmhallen Montags und Donnerstags bereits ab 12 Uhr.

Börgiebel's Wandlung zum Klassenkämpfer

Das Militärvereinsblatt verrät was die Dresdner Volkszeitung verschweigt

Im Militärvereinsblatt vom 25. August 1930 steht folgendes geschrieben:

Der Berliner Polizeigewaltige „Genosse“ Börgiebel, hat bewiesen, daß er doch manche kleinen Annehmlichkeiten der vorrevolutionären Vergangenheit zu schätzen versteht. Draußen in Zehlendorf, wo es sich gut unter den schattigen Bäumen altbürgerlicher Villengärten wohnt und wo keine Straßenräuber am hellen Tage umgehen, war man neulich etwas erstaunt, als plötzlich in Ueberfallwagen mit Pfeifengezwitscher und Taktiktafelte Schupoverbände angedraht kamen. Diese Schwerebewaffneten ließen aber keinen Zweifel an ihren friedlichen Absichten. Vor ihres Gewaltigen, des „Genossen“ Börgiebel, prunkhaftem „Proletarierheim“ entbillten sie aus Hochachtungschlügen ein vollbelegtes Regimentsorchester und brachten der „Genossin“ Börgiebel, die gerade ihren Geburtstag feierte, ein palatres Ständchen.

Warum auch nicht? Wir leben in der Zeit des „Hineinwachsens in den Sozialismus“. Es liegt doch entschieden mehr im Interesse der revolutionären Arbeiterklasse, die Sipo zu Geburtstagsfeierlichkeiten zu verwenden, als sie gummimüppelbeladung auf die „Meute“ loszulassen. Bewunderlich ist nur, daß der „Vorwärts“ und auch die „Dresdner Volkszeitung“ diese Wandlung ihres Genossen Börgiebel „vergessen“ haben, ihren Lesern mitzuteilen.



40 rote Wahlhelfer stießen gestern zu uns!

Keine Stimme der Partei der Republikflucht- und Erwerbslosenbetrugsminister - Die Erwerbslosen stehen zur KPD, zur Liste 4!

Gestern fand im Reglerheim eine vom Erwerbslosenausschuh Groß-Dresden einberufene Kundgebung der Dresdner Erwerbslosen statt, in der Gen. Neuhof über die Bedeutung der wahlhelferischen Notverordnung für das deutsche Proletariat, insbesondere aber für die Erwerbslosen, sprach. Seine Ausführungen wurden mit höchst herzlichem Beifall aufgenommen. Anwesende Nationalsozialisten, aber auch die sozialdemokratischen Arbeiter, fanden zur Verteidigung der Politik ihrer Partei keine Worte.

Besonders charakteristisch an dieser Versammlung war aber neben der Kampfbegeisterung unter den erschienenen Erwerbslosen, die unerhörte Tatsache, daß es das Polizeipräsidium gewagt hatte, eine Hundertschaft uniformierter Polizei und ein Aufgebot von 7 Kriminalbeamten, unter Führung des beauftragten Kriminalinspektors Einert, nach dem Reglerheim zu entsenden.

Während die Kriminalbeamten, zum Teil die Rede des Gen. Neuhof stenographierend, im Saal saßen, hielt sich die uniformierte Polizei neben der Bühne und in der Garderobe auf.

Die Erwerbslosen, die hier praktisch die Auswirkung des von dem Sozialdemokraten Sennering verfertigten Republikfluchtgesetzes in Form von Verarmungsüberwachung zu spüren belamen, gelobten, am 14. September der SPD, der Partei der Republikflucht- und Erwerbslosenbetrugsminister eine fröhliche Antwort dadurch zu erteilen, indem sie durch Stimmabgabe für die Liste 4, durch die Wahl von Kommunisten, demonstrieren, daß sie die SPD nur noch als Partei des Arbeiterverrats einzuhalten imstande sind.

Die Diskussionsredner unterstrichen die Ausführungen des Gen. Neuhof, der im Schlußwort zur Anmeldung der Erwerbslosen als rote Wahlhelfer für die Liste 4 aufforderte. Dieser Aufforderung kamen 40 Erwerbslose nach! Gen. Siegel hängte dem Schwindel der SPD-Presse, daß er im Landtage die Erwerbslosen als „Jaulender“ bezeichnet habe, niedriger. Mit lebhafter Empörung über die erbärmliche Fügenrolle der Dresdner Volkszeitung nahmen die Erwerbslosen die Erklärungen des Gen. Siegel entgegen.

Wie Franz Marker roter Wahlhelfer wurde

Geschichte vom erwerbslosen „Stichtagenproletarier“, der zur roten Klassenfront kommt

Franz Marker war Angestellter in einer Maschinenfabrik. Mit Frau und zwei Kindern führte er ein geruhloses Leben. Er war zufrieden. Ja, vor einiger Zeit konnte er seiner Frau treulich mitteilen, daß er Abteilungsleiter der Lohn- und Verbandsabteilung geworden sei. Er war tüchtig im Geschäft.

Ein Tag seiner Vorgesetzten half ihm über monate nicht-bezahlte Ueberstunden hinweg. Gut ja! Schließlich ist man nicht „dieler“ oder „jener“. Verantwortungsbewußtheit macht arbeitsfreudig, Markers Wahlpruch.

In Chefbesprechungen wurde ihm klar gemacht, daß der Büroapparat noch zu teuer arbeitet. Franz Marker kann Tag und Nacht und Tag an, sich für amerikanische Büromaschinen zu erwärmen. Sein Vorschlag auf Einführung der Maschinen wurde angenommen. Vierzig Angestellte mußten kempeln gehen. In wenigen Monaten waren die Maschinen durch die Ersparung des Gehaltes bezahlt. Aber vierzig Feinde hatte Franz Marker mehr. Was schabete es ihm.

Am Sonntag hatte ihm der „Chef“ das Auto zur Verfügung gestellt. Wenn auch die erbetene Gehaltserhöhung abgelehnt wurde - dafür bestand zwischen ihm und dem „Alten“ ein harmonisches Verhältnis.

Marker rationalisiert weiter. Nach Jahresfrist waren von 160 Angestellten nur noch fünfundsiebzig da. Die Maschine tat die Arbeit.

Ein neuer Direktor kam. Marker wurde über dem Rationalisierern vierzig Jahre alt.

„Chef“besprechung. Marker hoffte: Oha! Beförderung, Gehaltserhöhung! Aber - es kam, wie es kommen mußte. „Herr Marker! Treue Dienste - Anerkennung - Wir würdigen durchaus - aber - Sie verstehen!“ Marker verstand nicht. „Ja, um es kurz zu sagen: Die Maschinen kontrollieren die Angestellten. Ihre wertvolle Kraft - vielleicht in einem anderen Betrieb - hier zu schade.“

Abends kam der „Blaue Brief“ ins Haus. Drei Monatsgehälter Abfindung und ein glänzendes Zeugnis! Marker erstarrte. Die Entzerrung wurde gelöst durch eine ohnmächtige Wut, dann ein beständendes Lachen. „Konnte es anders kommen? Ich Tot!“ Zu spät erkannte er seine gespielte Rolle.

Heute geht Marker seit Jahresfrist kumpeln. Flugblätter werden ihm in die Hand gedrückt. Er besucht Versammlungen. „Reformismus oder Kommunismus?“ Reformen hatte auch er im Betrieb durchgeführt und wurde selbst deren Opfer.

Jetzt stand auch vor ihm die Frage: Wo siehst du, wo gehörst du hin? Nicht, daß er sie etwa bis ins letzte zu beantworten imstande gewesen wäre, aber die politische Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Reformisten zwang auch ihn, über den Ausweg aus Not und Elend nachzudenken.

Die Entscheidung ist ihm nicht so leicht gefallen, wie vielleicht der eine oder andere denken mag. Der ihn jetzt mit der Binde „roter Wahlhelfer“ Broschüren verkaufen sieht. Aber er hat sich durchgedungen, er weiß jetzt, daß auch er in die rote Klassenfront gehört...

Ein Sechstel des Erdballs unser!

Die ganze Welt muß unser sein!

Antwort an einen Jugendlichen ohne Hoffnung

Lieber Genosse!

Wie kann man denn sagen, man ist Kommunist und dabei so schlapp machen? Wir geht es auch nicht besser als dir. Ich bin Polkwatte, arbeitslos bin ich auch, seit 5 Monaten. Ich habe Schloffer gelernt, ob ich wieder unterkomme und wann, das weiß ich nicht. Aber deshalb den Mut sinken lassen? Das wäre noch schöner.

Nun aber zur Sache. Wer sagt denn, daß die Kommunisten im Reichstag überhaupt nichts erreichen werden? Natürlich

werden sie keine revolutionären Maßnahmen durchdrücken, wer so was vom Parlament glaubt, der kann auch gleich zur Staatspartei gehen und dumm bleiben. Aber wenn du, wenn ich, wenn Hunderttausende wie wir ihre Stimme den Kommunisten geben, dann werden wir viele andere, auch Hunderttausende, aufwachen.

Seht her, werden sie sagen, die sogenannten Staatsparteien haben sich gesammelt, um Hindenburgs Programm durchzuführen. Das ist das Programm des kalten Faschismus. Das ist das Programm, das jedem jungen Arbeiter jede Hoffnung rauben will. Das ist das Programm des Hungers, des Elends und des neuen imperialistischen Krieges. Aber auf der anderen Seite haben sich Hunderttausende gesammelt, die offen und schlich sagen, bis hierher und nicht weiter. Wir wollen Schluss machen mit dieser ganzen Wirtschaft der abgetakelten Generale, der Zentrumschieber und der Trautherren. Wir wollen unsere Stimme abgeben, aber nur, um zu zeigen, daß wir auch unser Leben geben können für das, was dieser ganzen hoffnungslosen Sklavenwirtschaft den Garaus geben will. Und wir werden ihnen den Garaus geben, da verloh dich drauf! Wie lange soll denn das so weiter gehen?

Nein, lieber Freund, du mußt selbstredend auch wählen gehen. Warum? Um den Feinden der Arbeiterklasse zu zeigen, daß sie Millionen von Totfeinden haben. Wenn du sagst, du willst gewissermaßen erst warten bis es auf die Porzellan geht, dann sage ich dir, das ist zu spät. Solche Redensarten machen viele, die ganz pflaumenweich sind. Auf die werden wir selber lange warten müssen. Wenn du erst mitten drin siehst in einer Kampfgemeinschaft, meinetwegen auch in der Jugend, dann wirst du die Welt ganz anders ansehen, wie es schon in unserem Kampflied „Internationale“ heißt: Die ganze Welt soll unser sein. Ein Sechstel des Erdballs gehört uns schon: Sowjetrußland, das Vaterland der Arbeiter. Verloh dich drauf, die ganze Welt wird unser sein, wenn du nicht beiseite siehst, und Hunderttausende auch nicht, die da vielleicht so denken wie du.

Hinein in die KPD!

Am Sonntag aufs Land! Werbt für die Arbeiterstimme!

kauf  
isen  
Bekleidung  
alles!  
flg.  
straße  
en  
D. August  
August  
s  
schaft  
Str.6  
er Wertarbeit  
Cart Träger  
ers  
es Pl.  
irna  
cheri  
engläser  
schappel  
Frankenkasson





# „Vampir Blieband“ und seine Einpeitscher

Die Rationalisierung ist zu einem Wohlschlager der SPD-Fraktion geworden. Es ist wahrhaftig so. In der gestrigen Dresdner Volkszeitung erscheint unter dem Titel „Vampir Blieband“ ein Artikel von Dr. Stegmann, in dem die Schlagworte nur so hageln: „Wahnsinniges Hefttempo, das Endbild wird stets dasselbe sein, ein Kreislauf von Schädigungen, erschütternde amerikanische Dokumente“ usw. usw.

Aber erinnert ihr euch noch, SPD-Arbeiter, der Beschlüsse der ADGB-Kongresse, wo die Rationalisierung als Voraussetzung der Wohlfahrtssteigerung für die Arbeiter deklariert und unterstützt wurde? Erinnert ihr euch noch, als die Graumann und Toni Sender nach dem gelobten Land Amerika fuhren, um euch dann in Deutschland zu erzählen, daß Amerika ein Paradies und der höchste Betrieb des fliehenden Bandes mit seinen hohen Löhnen und kurzer Arbeitszeit das erstrebenswerte Ziel auch der deutschen Wirtschaft sein müßte?

Nur die Herabsetzung der Arbeitszeit, nur der Kampf der Arbeiter um Mitbestimmungsrecht in Staat und Betrieb kann diesen Raubbau an ihrer Arbeitskraft beilegen, lehnt der Artikel der Dresdner Volkszeitung. Aber wagt ihr noch, SPD-Arbeiter, daß jünger im neugewählten Sächsischen Landtag eure

Fraktion einen kommunistischen Antrag auf Einführung der Siebenstundenschicht in den Staatlichen Werken gemeinsam mit den Nazis niederschmeißt, daß alle Streikämpfe der letzten Jahre gegen Affordbinderel gegen das Hefttempo des fliehenden Bandes, gegen eine Arbeitszeiterhöhung von den reformistischen Führern abgewürgt wurden?

Arbeiter, die ihr in den Gewerkschaften organisiert seid, Arbeiter in den Betrieben, duldet keine Wahlbemannung der SPD-Fraktion, prangert sie an als die jahselangen Einpeitscher des „Vampir Blieband“.

## Die Dresdner Volkszeitung kann kein Blut sehen

In Rußland sind 10 konterrevolutionäre Silber-Inspektanten von der politischen Verwaltung zum Tode verurteilt worden. Die Dresdner Volkszeitung schreibt dazu: „Blutiges Moskau“ Wir verstehen ihr Mitempfinden.

Denn in einem Deutschland, wo die Mode hätte würde es den Kapitalisten, die 18 Milliarden Goldmark ins Ausland verhöhnen haben, würde es den Glanz nicht besser geben. Allerdings vermögen wir in der Dresdner Volkszeitung die Empörung, als vor wenigen Tagen unter der Leitung eines sozialdemokratischen Landrats in Bunzlau drei Arbeiter niedergeschlagen wurden, weil sie gegen die Faschisten demonstrierten.

## Ämtliche Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930

haben Versicherte bei Entnahme von Arznei, Heil- und Stützungsmitteln von den Kosten jeder Verordnung den Betrag von 50 Reichspfennig, jedoch nicht mehr als die wirklichen Kosten, an die abgebende Stelle zu zahlen.

Familienangehörige haben dagegen die Hälfte der Kosten jeder Verordnung an die abgebende Stelle zu zahlen.

Diese Bestimmungen treten am 1. September 1930

in Kraft. Krankenlassenverband im Med.-Bez. Pilsna u. S. für sämtliche Krankenlassen des Bezirks.

Nur ständiges Inserieren bringt Erfolg

Den Vertreter der Arbeiterstimme verlangt man unter

№. 17259

Hutblumen  
Hesse, Schaffstraße 12, p. 1, bis IV. Etage  
Ein großes Auswahl-Gesamtes  
birgt für alle Bedürfnisse

Berufskleidung

Schlosseranzüge  
Maleranzüge  
Bauarbeiteranzüge  
Hemden  
Unterhosen  
Sportwesten  
Anwärtler  
Faschbänder  
Preiswert und billig bei

Ernst Klaar  
Lilienstraße 23  
Pilsna

Günst. altbekannt

Biere

Bestes frei Haus und Kantine

Erwin Hoffig  
Pilsna

Alte Dresdner Strake

Streichf. Farben

Lacke aller Art

Schablonen

Pinsel / Bürsten

Bohnerwachs

preiswert und gut

Lack- u. Farbengeschäft

Curt Flechsig  
Pilsna

Bahnhofstr. 57, Ruf 103

Kaufhaus Richter

Oberpfortitz

empfehlen

Textilwaren

Fahrräder

Sprechapparate

sowie Rucksäcke

Bei Einkäufen

sucht die Hausfrau in dem Inseratenteil der Arbeiterstimme.

bevorzugt

die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur bei

den Inserenten

# Vor-Umbau-Ende

## Sonderangebote weit unter Preis

### Sommerkleider

**Sommerkleider**  
aus dunklen Stoffen, modern, schick, Dessins, u. Melancholien, Jugendl. Fassons ...  
3 preiswerte Serien:  
Serie I: 6.75, Serie II: 2.90, Serie III:

0.95

**Sommerkleider**  
aus mod. prakt. Stoffen, frischfarb. Streifen, die besonders auch in größeren Weiten,  
3 preiswerte Serien:  
Serie I: 6.90, Serie II: 4.90, Serie III:

3.90

**Flotte Kleider**  
aus reinweißen, gut. Stoffen, einfach, m. frach. Streifen, jugendlich u. auch mittl. Größe,  
3 preiswerte Serien:  
Serie I: 12.80, Serie II: 9.80, Serie III:

6.75

**Praktische Kleider**  
aus mod. Stoffen, Charmeuse, Größe Mode, L. u. V. schön, Farb- u. geschmackv. Ausfüh.,  
3 preiswerte Serien:  
Serie I: 12.75, Serie II: 9.75, Serie III:

6.90

**Mädchen- und Kinderkleider**  
für schöne, prächtige, aus mod. praktisch. Stoffen vielerlei Art, bereits von

0.85

**Mädchen- und Kindermäntel**  
in allen Größen gut sortiert, ...

besond. preisw.

**Damenstrümpfe**  
aus künstlicher Wolle, in schönen Farben, besonders preiswert

0.25

**Damenstrumpf**  
„Bomber“ Silber, die kunstvollste Qualität, außergewöhnlich feinfädig, kleine Schrittschleier, ...

1.25

### Sommerrmäntel

**Sommerrmäntel**  
aus mod. Stoffen, modern, schick, Dessins, u. Melancholien, Jugendl. Fassons ...  
3 preiswerte Serien:  
Serie I: 21.75, Serie II: 18.75, Serie III:

7.90

**Frauenmäntel**  
aus mod. prakt. Stoffen, in Herrenschm., gemustert, apert und vollständig gefüttert, auch für ganz starke Figuren vorzüglich,  
3 preiswerte Serien:  
Serie I: 29.00, Serie II: 19.75, Serie III:

14.75

**Extra weite Mäntel**  
aus gediegenem einfarb. Stoffen, marineblau oder schwarz, reinerwollene Qualität, geschmackvolle Ausfüh.,  
3 preiswerte Serien:  
Serie I: 35.00, Serie II: 24.75, Serie III:

16.75

**Phantasmäntel**  
aus mod. Stoffen, mod. georg. Stoffe, elegant verarbeitet, zum Teil mit Pelzverzierung,  
3 preiswerte Serien:  
Serie I: 39.00, Serie II: 24.75, Serie III:

19.75

**Wintermäntel**  
modische Neuauflage, aus marineblauem oder schwarzem Winterwolle, mit großen Pelzverzierung und -Marschieren,  
vor Beginn der Saison, in 3 preisw. Serien:  
Serie I: 24.75, Serie II: 19.75, Serie III:

12.75

**Wintermäntel**  
in exklusiver Art, modern gemustert, flotte, weiche Fassons, mit echtem großen Pelzverzierung, geschmackvolle Verarbeitung, vor Beginn d. Saison in 3 preisw. Serien:  
Serie I: 39.00, Serie II: 29.00, Serie III:

19.75

### Kleiderstoffe

**Wollmusseline**  
ein außerordentlich vorteilhaftes Angebot in feinstwoll. Quali. u. apert. neu. Mustern m 1.45

0.85

**Tweedstoffe**  
das moderne Gewebe, bis Herbstkleid, in geschmackvollen Farbstellungen und Mustern

0.85

**Tweedstoffe**  
herrliche, reinerwollene Quali., neu, hervorragend schöne Riebstmuster

2.40

**Reinwollene Schotten**  
gute Quali. u. bes. feinstgegrünnte Farbstellungen, zum Ausstechen

1.65

**Crépe de Chine**  
reinerwollene, weiches, Qualität, in vielen schönen Farben, 89 cm breit

2.75

**Mantelstoffe**  
für den kommenden Winter, reinerwollene, ge. dieg. Quali., u. kleinem Schönheitsstern

5.90

**Sporthemd**  
für Herren, aus gutem Zele, sauber gearbeitet, ...

1.95

**Oberhemd**  
für Herren, aus weißem oder feingemustertem Trikot, stark angestrichelt

1.95

**Damenschlüpfer**  
aus kunstvollstem Trikot, zwelfseitige Charmeuse-Qualität, in feinen Farben

1.85

**Prinzebrock**  
für Damen, aus gutem kunstvollstem Trikot-Charmeuse, zum Teil mit Spitze garniert

3.95

Wettinerstraße 3/5  
**Ludwig Bach & Co**  
Oschatzer Str. 16/18





## Organisiert den Kampf gegen die Brüningdiktatur!

# Sozialdemokraten als Unterstücker

Abbau der Krankenkassenleistungen in zahlreichen Städten mit den Stimmen der SPD-Vertreter beschlossen / Nur die KPD vertritt die Interessen der Versicherten / Werbt, agitiert für den Sieg der Liste 4!

Der Ausschuss der Ortskrankenkasse der Stadt Leipzig beschloß am 22. August 1930 mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Unternehmer, gegen die Stimmen der kommunistischen Versichertenvertreter, die Brüning'sche Notverordnung in Bezug auf die Krankenversicherung ohne Änderungen anzunehmen und durchzuführen.

Auch in Plauen stimmten die Sozialdemokraten mit den Unternehmern gegen die Stimmen der Kommunisten dem Unterstückerantrag an den Kranken und den Verschlechterungen des Versicherungsgesetzes zu und lehnten die Anträge der Kommunisten ab.

Täglich erklärt die sozialfaschistische Presse, daß es die Sozialdemokratie sei, die allein gegen die Brüning'sche Diktaturverordnungsmaßnahme kämpfe und die jeden Anschlag auf die sozialpolitische Gleichbehandlung abgewehrt habe. Die obige Meldung der Zustimmung der sozialdemokratischen Versichertenvertreter zu dem Unterstückerantrag widerlegt schon die elenden Wählügen der SPD-Presse.

### Unterstücker Wiffell

Die Vorschläge zu der Brüning'schen Diktaturverordnung wurden bereits im Herbst 1929 von dem damaligen sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wiffell ausgearbeitet und in einem vertraulichen Referententwurf den Kreisen der Unter-

stützungsräuber zugestellt. Keine der Verschlechterungen, die jetzt in Brüning's Diktaturverordnung enthalten sind, hat in dem Referententwurf Wiffell's gefehlt. Ja, in einzelnen Fragen verlangte Wiffell sogar noch weitergehende Verschlechterungen.

So verlangte Wiffell in seiner Denkschrift die Beteiligung der Zahlung von Krankengeld an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, er verlangte die Einführung einer generellen Karenzzeit von 3 Tagen.

Auch die direkte Kürzung des Krankengeldes war in Wiffell's Entwurf vorhanden. Ging doch sein Vorschlag dahin, wie er jetzt in der Brüning'schen Verordnung verankert ist, daß für die ersten 6 Wochen nur ein Krankengeld von 50 Prozent des Grundlohnes bezahlt werden soll.

Die Heranziehung der Versicherten zur Zahlung der Kosten für Arznei- und Heilmittel, die Uebernahme von 50 Prozent der Kosten für Arznei- und Heilmittel der Familienmitglieder war mit einer der wesentlichen Bedingungen, die Wiffell in seinem Entwurf gehabt hat.

Der Vorsitzende des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen, der Sozialdemokrat Lehmann, machte bereits auf dem 32. Deutschen Krankentag in Breslau im Jahre 1928 den Vorschlag, eine grundsätzliche Veränderung der Krankenkassen herbeizuführen, eine Veränderung, wie sie dann Wiffell in seinem Entwurf verarbeitete.

Lehmann, die rechte Hand Wiffell's, war es auch, der den Vorschlag machte, für die Ausstellung eines Krankenscheines eine Mark von dem Versicherten zu erheben.

Wie bei den Verschlechterungen der Arbeitslosenversicherung, so hatte auch bei der Durchführung der Verschlechterungen für die Krankenversicherung die Sozialdemokratische Partei die initiale Führung.

Wie die Sozialdemokratie „für“ die Kranken „eintritt“, das zeigen uns die Ausschüsse der Krankenkassenverbände in den letzten Tagen. Der Paragraph 187b des Krankenversicherungsgesetzes stellt es den Krankenkassen frei, die zu zahlende Gebühr für einen Krankenschein zu ermäßigen oder zu erhöhen. In Plauen stellten die kommunistischen Versichertenvertreter den Antrag, den Betrag für einen Krankenschein auf 25 Pf. zu er-

## Gammlung in den Buchdruckbetrieben für den Wahlfonds

(Teilergebnis)

Zocher	7,30 RM
Reuwig (1. Rate)	20,— "
H. B. Schulz	5,— "
Klemm	6,50 "
Baensch-Stiftung	13,85 "
Teubner	6,50 "
Römmler & Jonas	13,35 "
Wahlfondsmarken	8,60 "
<hr/>	
	81,10 RM

mäßigen und die Kassenleistung für Arzneikosten für die Familienangehörigen auf 70 Prozent festzusetzen. Dieser Antrag wurde von den Sozialdemokraten abgelehnt. In Leipzig gingen die SPD-Leute sogar dazu über, jede Diskussion zur Brüning'schen Diktaturverordnung abzumürgen.

Die Leipziger Volkszeitung vom 27. August bringt auf der 1. Seite in großer Aufmachung unter der Ueberschrift „Selbstverständlich müssen sie zahlen!“ eine Antwort auf einen ihr ausgegangenen Brief eines Arbeiters, in der sie am Schluß erklärt: Die Brüning'sche Notverordnung muß durchgeführt werden, gegen den Unterstückerantrag läßt sich nichts machen.

### Hilferding für Regerversteuer

So wie Wiffell den Raub auf die Taschen der Arbeitslosen und Kranken organisierte, so war es Hilferding, der zuerst die Regerversteuer und die kommunale Getränkesteuer forderte. Hilferding's Steuerprogramm wurde von Moldenhauer übernommen und wird jetzt in seiner ganzen Konsequenz von Brüning durchgeführt. Die Sozialdemokraten leugnen dies ab, sie erklären, daß sie die schärfsten Gegner der Regerversteuer seien. Die ganze Verlogenheit der sozialdemokratischen Politik, ihren treppelosen Betrat an den Interessen der Arbeiter mußte selbst der Klassenkampf vom 15. März 1930, die Halbmonatschrift der Leute um Seydewitz und Böhm, eingestehen. In dieser Nummer schrieb Heinrich Ströbel über den Betrat der Sozialdemokratie folgendes:

„Auch Hilferding wollte das Bier und den Tabak um zusammen 400 Millionen RM höher belasten und er rechnete noch mit einer Kopfsteuer (Regerversteuer) oder einer kommunalen Getränkesteuer.“

In Baden hat die Sozialdemokratie unter Führung ihres Ministers Remmele eine Kopfsteuer von 10 RM beschlossen.

## Organisiert den Vorstoß gegen den Versicherungsraub!

Das Attentat der Brüning-Regierung auf die Krankenversicherung muß von der Arbeiterschaft mit dem stärksten Abwehrkampf beantwortet werden. Ein Massensturm der Arbeiter muß einlegen. Überall muß der Kampf organisiert werden unter der Forderung: Die Diktaturverordnung wird nicht durchgeführt. In allen Orts-, Betriebs- und Ortskrankenkassen müssen die Versichertenvertreter der KPD und der SPD, müssen die Klassenbewußten parteilosen Arbeiter erlangen, daß die Krankenkassen keine der Bestimmungen der Brüning'schen Verordnung in Kraft setzen.

Küßlingslos müssen die Arbeiter den sozialdemokratischen Führern und den reformistischen Bonzen die Waage vom Geißel zeigen, sie müssen der Arbeiterschaft aufzeigen, daß all jene Maßnahmen der Regierung Brüning nur möglich waren auf Grund der Betratspolitik der Sozialdemokratie, auf Grund der Unterstückerung der Bourgeoisie durch die Sozialdemokratie.

So wie bei allen Kämpfen um Arbeit und Brot nur die kommunistische Partei und die kommunistische Presse auf Seiten der Arbeiter stehen, so wird auch in diesem Kampf nur die kommunistische Partei und ihre Vertreter die Organisation des Kampfes gegen die Brüningverordnung durchführen.

Keine Hautverhaltenden Bonzen, keine Minister und Vorgesetzten, keine Generale, Direktoren und Aufsichtsräte schlägt euch die kommunistische Partei als Kandidaten zum Reichstag vor, sondern Arbeiter aus den Betrieben, aus den sozialpolitischen Massenorganisationen, aus den Warenhäusern und aus den Bergwerken.

Die Kandidaten der kommunistischen Partei Sachsen, an der Spitze die Genossen Käbel, Gräßl, Fritz Hecker und Ernst Scheller, sind die Vertrauensleute der Arbeiter, Erwerbslosen, Angehörigen, Keinen Geschäftsleute, die Kandidaten der Ausgebeuteten und Unterdrückten.

Marchiert mit ihnen, so wie sie mit euch marchieren! Werbet Wahlhelfer für die Liste 4!

Organisiert den Kampf gegen die sozialpolitische Steaktion!

Kämpft für ein Sowjetdeutschland!

Am 14. September alle Stimmen der Liste 4!

## Die SPD wollte 1 Mark für den Krankenschein!

Das Organ des Diktaturkanzlers Brüning „Die Germania“ schreibt am 20. August:

„Die Reform der Krankenversicherung ist keineswegs willkürlich vom Jaune gebrochen. Sie wurde im Gegenteil von allen Beteiligten für notwendig erachtet...“

Tatsächlich waren im Laufe der letzten Jahre gewisse Uebelstände verschiedener Art offenbar geworden...“

Diese Tatsachen und Zusammenhänge haben u. a. auch die Reformvorschlüge bestimmt, die Lehmann, der Vorsitzende des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen e. V., also der sozialistischen Organisation, schon im Jahre 1928 auf dem 32. Deutschen Krankentag in Breslau vorgebracht hat. Jene Uebelstände sind es auch gewesen, die den sozialdemokratischen Arbeitsminister Wiffell veranlaßt haben, sogenannte Richtlinien für eine Veränderung der Krankenversicherung herauszugeben, die bereits im November 1929 mit den beteiligten Verbänden der Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Vereine usw. besprochen worden sind. Auf diesen Richtlinien und Vorarbeiten seines Amtsvorgängers baute der Reichsarbeitsminister Stegerwald den Gesetzentwurf zur Reform der Krankenversicherung auf, den er dem Reichstag zur Beratung vorgelegt hat...“

Lehmann sagte auch, es sei nicht unerwünscht, daß die von einem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten geführte preußische Regierung im Reichsrat sogar für die in der Regierungsvorlage enthaltene höhere Krankenscheingebühr von 1 RM gestimmt hat, um nicht der Regierung die vorgezeichneten Expansionsmöglichkeiten zu verschließen...“

Daß die Bestimmungen der Notverordnung der Regierung in mehreren Punkten sogar hinter den Vorschlägen des geschäftsführenden Vorstandes des Hauptverbandes der Krankenkassen, eben jenes Herrn Lehmann zurückblieben, verschweigen die sozialdemokratischen Kritiker schamhaft. So hatte Lehmann verlangt, das Krankengeld nur solchen Kranken zu gewähren, deren Arbeitsunfähigkeit objektiv nachweisbar ist. Somit ist die Regierung in ihrer Verordnung nicht gegangen...“

Die sozialdemokratische Presse leugnet diese feststehenden Tatsachen ab!

Arbeiter und Arbeiterinnen! So belügt und betrügt euch die SPD! Gebt den sozialfaschistischen Spitzelhelden und Lügner am 14. September die richtige Antwort!

Gebt die Quittung! Wählt Kommunisten, Liste 4!

### Erwerbslose, Alarm!

## Schon wieder droht Abbau der Unterstücker

Seit dem 1. August ist die Hungerverordnung Brüning's in Kraft. Die Arbeitsämter sind eifrig dabei, die neuen Bestimmungen durchzuführen, d. h. Tausenden und aber Tausenden die Unterstücker zu verweigern oder zu kürzen. Bereits in der ersten Waptschäfte ist trotz Steigerung der Arbeitsloseniffer um 80 000 die Zahl der Unterstückerempfänger um 3000 in der Arbeitslosenversicherung gesenkt worden. Und schon wieder drohen die Unterstücker mit neuen Abbaumaßnahmen.

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ vom 27. 8. 30 schreibt:

„Die im diesjährigen Reichshaushalt vorgesehene Mittel des Reiches von 185 Millionen Mark Zuschüssen und 140 Millionen Mark Darlehen sind bereits jetzt zum größten Teile verbraucht. Durch die ungenügende Arbeitsmarktlage des Sommers war die Reichsanstalt gezwungen, den Gesamtbetrag der im Haushalts vorgesehene Zuschüsse schon jetzt in voller Höhe in Anspruch zu nehmen.“

Es wird dann weiter darauf hingewiesen, daß auch der Darlehenbetrag und die Einkünfte aus der vorgenommenen Beitragserhöhung auf 4 1/2 Monate bis Ende Oktober verbraucht seien. Für die letzten 3 Monate des laufenden Staatjahres ergebe sich ein ungedeckter Mehrbedarf der Reichsanstalt von etwa 400 Millionen RM. Die Notverordnung sieht vor, daß für die Deckung dieses Mehrbedarfs höchstens die Hälfte an Zuschüssen aus der Reichskasse geleistet werden soll. Der andere Teil muß durch Erhöhung oder durch Staffellung der Beiträge von den Versicherten aufgebracht werden. Um den Bedarf zu decken, ist eine Beitragserhöhung um 2 bis 2,5 Prozent notwendig, so daß der Gesamtbeitrag auf rund 7 Prozent festgelegt werden muß. Das Unterstückerblatt schreibt dazu:

„Ein solcher Prozentsatz ist aber nicht nur für die Unterstücker untragbar, sondern auch für die Arbeitnehmer; schon heute werden den Sozialversicherungspflichtigen rund 15 Prozent ihres Lohnes an Versicherungsbeiträgen einbehalten. Eine Ueberbürdung dieses Betrages erscheint undurchführbar.“

Die „Bergwerkszeitung“ gibt hier die ungeheure Belastung der Arbeitenden durch die Beiträge zur Sozialversicherung zu. Die Sozialfaschisten führen in der gegenwärtigen Wahlkampagne mit besonderer Vorliebe die „sozialen Leistungen“ der Sozialversicherung an. Sie verschweigen aber, daß die Arbeiter die vielen Milliarden, die im Jahre für soziale Zwecke verwendet werden, aufbringen müssen. Auch das blöde Argument der so-

zialfaschisten: die Kommunisten kämpften gegen die „sozialen Errungenschaften“ der Demokratie, weil sie die Beiträge zu den sozialen Versicherungen ablehnten, zerfällt.

Aus dem Artikel der „Deutschen Bergwerkszeitung“ geht aber klar und eindeutig hervor, daß die Unternehmer nicht nur eine neue Beitragserhöhung, sondern auch einen neuen Unterstückerabbau in der Arbeitslosenversicherung durchführen wollen.

Diese Drohung der Unternehmer gegen die Arbeitslosen und Betriebsarbeiter muß ein Alarmzeichen sein für die Vorbereitung und Organisation eines energiegelichen Abwehrkampfes.

Am 10. September, dem Tage des deutschen Arbeitslosen, werden die Millionenarmen der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter aufmerksam machen, um für ihre Forderungen: Eisenstundentag mit vollem Lohnausgleich, höhere Löhne und ausreichende Verpflegung für alle Arbeitslosen, zu demonstrieren.

## Rüttner-Proleten werden wachgerüttelt

(Arbeiterkorrespondenz)

Pirna. Ein ganz besonders gutes Propagandamittel sind die „Liegenden Verammlungen“. Nachdem vor kurzem eine solche vom Betrieb Othuschendorf in Langenhennersdorf stattgefunden hatte, veranstaltete die Ortsgruppe der KPD auch eine solche am 19. August vor der Kamilleidenpinnerie Rüttner. Die beim Schichtwechsel die Arbeit verlassenden Arbeiter und Arbeiterinnen tauschten den Ausführungen unserer Genossen Scholz, welche in eingehender Weise die Lage der Textilarbeiter schilderte und die sich hieraus ergebenden politischen Schlussfolgerungen besonders betonte. Selbst bekannte SPD-Bonzen vom Rüttner-Betrieb ließen am Tore stehen und nahmen somit an der Versammlung teil. Nachdem die Genossen Scholz noch inselbender auf den sozialistischen Aufbau Rüttners hingewiesen hatte, der trotz der Dege aller kapitalistischen Staaten immer härter vorwärts geht, wurde die Versammlung geschlossen. Der Aufforderung, für ein Sowjetdeutschland zu arbeiten und zur Erreichung dieses Zieltes die kommunistische Partei zu stärken und am 14. September die Liste 4 zu wählen, werden die ausgemergelten Proleten Rüttner (1901)

## Rüstet zum 16. Internationalen Jugendtag am 6. Sept.

in Pirna, Bautzen, Burgstädt, Annaberg, Zwickau und Leipzig!

# Rund um den Erdball

Ueber 100 Arbeiter in Lebensgefahr

## Giftgastatastrophe in Kolorado

26 Arbeiter schwer gasvergiftet

Denver, 28. August. Ein mit 110 Tonnen flüchtigem Chlorin beladener Tankwagen wurde vor einer Fabrikanlage für feuerfeste Tonprodukte beim Rangieren led. Im Nu entwickelten sich gelbe Giftschwaden von Chlordämpfen. 26 Arbeiter, darunter mehrere Feuerwehrleute, mußten in bedenklichem Zustande gasvergiftet ins Krankenhaus gebracht werden. 100 weitere Arbeiter konnten sich zum Glück noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

„Reches“ ertranken. Mehrere Verunglückte konnten von Küstenwachbooten in letzter Minute aufgefischt und in Sicherheit gebracht werden. Der Steuermann des Schleppdampfers verwickelte sich beim Untergang seines Schiffes im Tautwerk, aus dem er sich nicht mehr zu befreien vermochte.

### Großfeuer vernichtet Wohnbaracken

Am Mittwoch früh entstand in den städtischen Wohnbaracken von Ehrenbreitstein ein Feuer, wodurch in kürzester Zeit die Baracken eingeschmort wurden. Die Bewohner konnten sich, nur notdürftig bekleidet, in Sicherheit bringen. Alles Hab und Gut dieser Vermögenden der Armen wurde vernichtet. Zahlreiche Personen sind nunmehr obdachlos geworden.

### Vermißter tot aufgefunden

Der seit dem 2. August d. J. vermißte 18-jährige Wiener Schüler Erik Blach ist bei Wärmloch in Kärnten tot aufgefunden worden. Er war auf einer Bergwanderung abgestürzt.

## Schiffskatastrophe im Neuyorker Hafen

Dierzehn Seeleute ertranken

Neuyork, 28. August. Bei der Einfahrt in den Hafen von Neuyork gegenüber Conch Island stieß der Dampfer „Reches“ mit einem Hafenschlepper in voller Fahrt zusammen. Beide Schiffe sanken auf der Stelle. Dierzehn Mann der Besatzung des Dampfers

Die Frau eines Reichswehroffiziers verübt

## Selbstmord aus dem Flugzeug

Körper der Selbstmörderin fällt dicht vor einem Bauer nieder

Es sprang die 22-jährige Witwe des vor einigen Tagen in Berlin bei einem Pferderennen verunglückten Reichswehroffiziers Aminger bei Hanau in selbstmörderischer Absicht aus einem Flugzeug. Sie befand sich auf dem Wege zur Beerdigung ihres Mannes nach Berlin.

Als Augenzeuge dieses Vorfalles meldete sich ein Bauer, der gerade auf seinem Felde arbeitete. Als das Flugzeug gerade über ihm war, blickte er einmal von seiner Arbeit auf und sah undeutlich, wie in einem Fenster des Flugzeuges sich plötzlich eine Gestalt zeigte, die sich hinauswürgte und in die Tiefe stürzte.

Nachdem der Bauer sich von dem ersten Schreck erholt hatte, eilte er hinzu und fand die zerstückelteste Leiche einer Frau.

Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß sich Frau Aminger aus etwa 1000 Meter Höhe über dem Ort Kiliansbüden aus dem Flugzeug gestürzt hatte. Die Flugzeugpassagiere selbst haben von dem Verschwinden der Selbstmörderin nichts bemerkt. Erst nach der Landung in Erfurt bemerkten sie zu ihrer Bestürzung das Fehlen der in Frankfurt eingestiegenen Mitpassagierin.

Auf dem Platz, den Frau Aminger im Flugzeug eingenommen hatte, fand man ihre Handtasche und ihren Koff. Beim näheren Ansehen entdeckte man auf der Rückseite ihres Falles die mit Bleistift geschriebene Bitte, Bekannte in Frankfurt (Main) von ihrer Verzweiflungstat zu verständigen. Außerdem fand man einen längeren Abschiedsbrief sowie ein Testament.

Wie noch ergänzend bekannt wird, hat sich Frau Aminger oben im Flugzeug, ohne daß jemand darauf achtete, in den Walsraum begeben. Dort befindet sich ein

Keines Fensters, das sie öffnete, sich durchzwängte und sich schließlich in die Tiefe hinabstürzte.

Der Flugzeugführer selbst teilt mit, daß er einmal während des Fluges eine leichte Erschütterung am Steuer wahrgenommen

habe, die er sich nachträglich als Folge des Absturzes der Selbstmörderin erklären könne. Als einen glücklichen Zufall bezeichnet er den Umstand, daß der Körper der Selbstmörderin nicht gegen die Stabilisierungsfläche und gegen das Steuer geprallt ist. Wäre das eingetreten, so hätte das Flugzeug ebenfalls abstürzen können.

### Spinale Kinderlähmung in Westfalen

Nunmehr ist auch bei drei Mädchen und einem Knaben in Batsrop in Westfalen von Spezialärzten die spinale Kinderlähmung festgestellt worden. Die Krankheit wird in Verbindung mit der Herbstwitterung der vergangenen Tage gebracht.

Zeit der vorgeschrittenen Jahreszeit

## Hitzewelle über Europa

Fünf Todesopfer in England — 37 Grad in Paris — Betriebseinstellungen in Spanien

London, 28. August. Die seit mehreren Tagen in England herrschende ungewöhnliche Hitze hat bisher fünf Todesopfer gefordert. Wie die Wetterpropheten vorausjagen, soll ein Temperaturumschlag in nächster Zeit nicht zu erwarten sein.

Auch in Paris hat die Hitze noch weiter zugenommen. Am Mittwoch wurden dort 37 Grad im Schatten gemessen. Zahlreiche Hitzschläge waren die Folge dieser ungewöhnlichen Hitze.

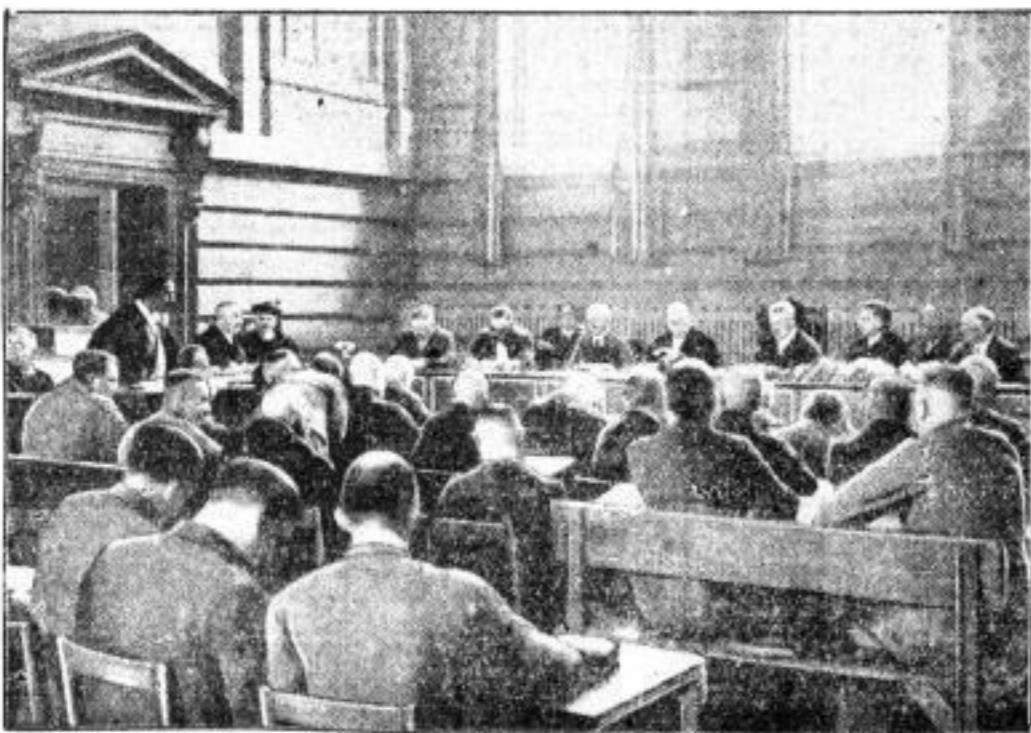
Desgleichen kommen Meldungen von einer Gluthitze aus Spanien. So wurden in Madrid am Mittwoch 50 Grad gemessen. In den Abendstunden wurde die spanische Haupt-

stadt plötzlich von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, der in verschiedenen Stadtteilen erheblichen Schaden anrichtete. In Bilbao mußten zahlreiche Betriebe geschlossen werden.

Vier Tote im Hildebrand-Schacht noch ungeborgen. Am Mittwoch gelang es den Bergungsarbeitern auf der Hildebrand-Grube in Oboersachsen, die Leichen von zwei der tödlich verunglückten Bergleute zu bergen. Die übrigen vier Toten hofft man noch im Laufe des Donnerstag bergen zu können.

Zwei Todesopfer der Motorradraffel. Am Dienstagabend fuhr in Leipzig ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit voller Geschwindigkeit auf einen haltenden Lastkraftwagen auf. Die beiden Fahrer wurden auf der Stelle getötet.

## Die Bomben-egge komödie in Altona



Die Gerichtskomödie, genannt Bombenlegerprozeß in Altona, nimmt seinen Fortgang. Seitens des Klassengerichts wird nichts versäumt, um die Verbrechen der gutbezahlten „Kämpfer“ für die Interessen der notleidenden Bauernschaft zu bagatellisieren. Insbesondere hat es ihnen die Presse angetan, deren Berichterstattungsfähigkeit sie durch alle erdenklichen Schikanen zu hintertreiben versuchen. Unser Bild zeigt die 21 „Vorkämpfer“ der holsteinischen Landvolkbewegung auf den Anklagebänken.

## Das rote ABC

L.

Den Lohnabbau für die, die nichts haben! Für die andern Luxus und Liebesgaben! Wer Lebensmittel nicht kaufen kann, Was geht das den Loebe und Leipart an? Die drehen ihr Lied auf dem Leierkasten Für Ledigensteuer und andere Lasten, Doch die für höheren Lohn eintreten, Heßen bei denen Lumpenproleten! Setzt diese Lakaien auf schwarze Listen!

Wählt Kommunisten!

„Bei mir prallte ab...“



In München hat man neuerdings probeweise Verkehrsstellen aus Gummi eingeführt, wodurch Verkehrsunfälle vermieden werden sollen. Wie unser Bild andeutet, besetzen diese Verkehrsstellen aus äußerst elastischem Vollgummi, es durch sie in der Lage sind, jede „Anrampelung“ sanft zu bestimmen zurückzuweisen. Also — bei mir prallte ab.

## WEN WÄHLT DAS DEUTSCHE VOLK AM 14. SEPTEMBER?

Welches ist der Ausweg aus Untergang und Zusammenbruch; Kommunismus oder Nationalsozialismus, Sowjetdeutschland oder das „dritte Reich“?

Diese Frage beantwortet die Broschüre

## HITLER ODER KOMMUNISTEN

10 Pfg.

Diese Schrift ist unsere beste Waffe gegen die Nach-Demagogie! Sie muß in hunderttausenden Exemplaren verbreitet werden.

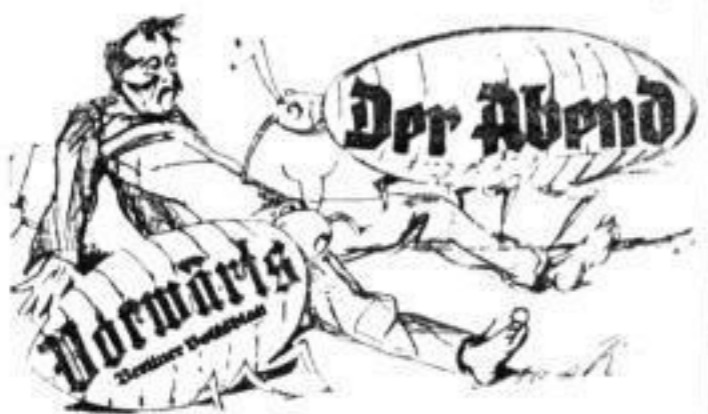


INTERNATIONALER ARBEITER-VERLAG BERLIN C 25

# Die Wahrheit über Sowjetrußland

Was SPD.- und partellose Arbeiter über die Sowjetunion berichten — Eine vernichtende Abfuhr für die sozialdemokratische Lügenpresse

Je gigantischer sich der weltgeschichtliche Aufbau des Fünfjahresplanes erhebt, desto schneller vermehren sich die Lügen über die Lage der sowjetrussischen Arbeiterklasse durch die Bourgeoisie und die Sozialdemokraten. Sie müssen die sich ständig verbessernde Lage der russischen Arbeiter verheimlichen. Denn für die im Zerfall befindlichen Kapitalismus darübende Arbeiterklasse ist sie ein sehr gefährliches Beispiel. Dieser Feldzug hat schon einen peharrigen Charakter angenommen. Und es ist ein edler Wettbewerb zwischen den bürgerlichen Zeitungshäusern und den sozial-



Wir haben die Art der Wanzen entdeckt, die jetzt als russische Greuel losgelassen wurden.

demokratischen Klaffen darüber ausgebrochen, wer erfolgreicher das Vaterland aller Weltbürger beduhen und verleumden kann. Das letzte Produkt hat der Berliner „Abend-Vorwärts“ geliefert, wo die Klagen und das Wehgeschrei zweier deutscher Kumpels herzerstreichend geschildert werden. Sie haben wirklich Zuredbares erlebt. Sie haben angeblich in verwanzten Käu men gewohnt (so etwas existiert weder in Berlin noch im Ruhrgebiet). Sie haben sogar rote Gurken bekommen... und verschweigen schlichtern, daß dort auch Fleisch gegessen wird. Es ist Zeit, daß wir gegen diese gegenrevolutionären Verleumdungen einige Briefe von deutschen Arbeitern veröffentlichen. Briefe, die von ernst, klassenbewußten Proleten, Kumpels, Bau- und Metallarbeitern geschrieben wurden, die teils zur SPD, teils zur KPD, gehören, teils parteilos sind und die ein klares Bild von den Zuständen in Sowjetrußland geben. Besonders wichtig sind die Briefe, die von den Ruhr-Kumpels geschrieben wurden, die jetzt in Rußland eine rote Sturmbrigade bilden und eine glänzende Ermiderung auf die erbärmlichen Lügen der „verkauften“ Kumpels des „Abend-Vorwärts“ darstellen.

## Ein SPD.-Kumpel an seine Familie

Ich möchte hierbleiben — Die Lügen der SPD.-Presse

Nachstehend veröffentlichen wir den Brief des sozialdemokratischen Rußland-Delegierten Ernst Vogt, aus Vintjori, welcher sich augenblicklich in der Sowjetunion befindet.

Der Brief, den dieser SPD.-Arbeiter an seine Familie schrieb, hat folgenden Inhalt:

## Ein SPD.-Glasarbeiter berichtet

Ungeheurer Aufschwung — Gleicher Lohn für gleiche Arbeit — Keine Arbeitslosigkeit

Wir erhalten folgenden Bericht des sozialdemokratischen Glasarbeiters, der auf der 2. Bezirkskonferenz der KPD, Berlin-Standenburg als Delegierter nach der Sowjetunion gewählt worden ist.

„Schon wenn man sich erst ein paar Tage in der Sowjetunion aufhält, kann man sich ein Bild machen betreffs der ungeheuren Aufschwung über Genuel und Schandtatzen sowie über die Wirtschaft, die hier überhand nehmen soll.“

3500 auf 10 500

Nun zu Rußland selbst, zu Moskau. Da habe ich mehrere Fabriken besichtigt. Da ist z. B. die Elektro-Sawod, das ist die ehemalige Protondit in Riga, welche während des Krieges nach Moskau verlegt wurde. Der Bau ist ein riesig großer Komplex, der von Jahr zu Jahr erweitert wird. Zur Zeit wird an einem Erweiterungsbau und dem Aufsehen mehrerer Stadwerke gearbeitet. Im Betriebe konnten wir feststellen, daß im vorigen Jahre 3500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren. In diesem Jahr ist die Zahl der Beschäftigten auf 10 500 gestiegen. Im Betrieb traf ich mehrere Deutsche, die in Berlin bei Osram beschäftigt waren und die mich über alles orientierten. Das Werk selbst ist auf das Modernste eingerichtet und das Material, das dort verarbeitet wird, ist russisches Fabrikat.

### Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Die Arbeitszeit beträgt sieben Stunden, bei einer Fünftagewoche, wovon aber der fünfte Tag der freie Tag ist, der bezahlt wird. Der Lohn ist so gestellt, daß ein jeder, ob Mann oder Frau, gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhält, was in den kapitalistischen Ländern nicht der Fall ist, sondern die weiblichen Arbeiter werden dort als Ausbeutungsobjekt betrachtet.

Moskau, den 7. August 1930.  
Liebe Frau und Kinder!

Kommt endlich dazu Euch einen Brief zu schreiben. Hätte Euch schon gerne einige Zeilen geschrieben, leider haben wir aber wenig Zeit zum Schreiben. Deshalb müßt Ihr Euch schon begnügen. Bin noch gesund und munter und hoffe daselbe von Euch. Was wir hier zu sehen bekommen?

Es ist nicht zu glauben, was hier alles für die Arbeiterklasse getan wird. Man kann keinen Fuß vorsetzen, es wird weiter gebaut, und alles nach dem Modernsten und nur für die Arbeiter. Wenn ich das schildern wollte, was ich gestern und heute gesehen habe, dann könnte ich ein dickes Buch schreiben.

Was die dortigen Blätter, die zur „Volkstimme“, schreiben, sind alles sehr große Lügen. Wir können hier gehen, wo wir wollen, von Diktatur ist hier nichts zu sehen.

Gestern abend waren wir im Stadion. Da nahmen die

Kinder Abschied, die zur Erholung fuhrten. Im Stadion waren 60 000 Menschen. Dieses ist ein Stadion, wie ich es in Deutschland noch nicht gesehen habe und es waren nur Arbeiter und die Rote Armee drinnen. Geschäftshäuser und Wirtschaften gibt es nicht.

Wenn Ihr hier wäret, möchte ich am liebsten hier bleiben, denn hier kann man sagen: es ist hier sozialisiert, da sollen unsere Genossen sich nicht einbilden, als wenn in Deutschland für den Arbeiter etwas geleistet ist.

Daß hier die Kirchen abgedrochen sein sollen, ist lauter Lug und Trug. Es stehen hier sozial Kirchen in Moskau, daß ganz Moskau reingehen kann. Sie stehen auch zu jeder Zeit offen und jeder kann hineingehen. Aber, die da noch hineingehen, das sind die, die ohne die Kirche, aber auch ohne Mutti nicht leben können, nämlich die ganz Alten und Verböhrten.“

## „Ich habe in einigen Wochen mehr Fleisch gegessen, als in Deutschland das ganze Jahr.“

Ein Brief an die Mitglieder des Bergbau-Industriearbeiter-Verbandes Essen

Der vor mehreren Wochen mit dem Ruhrbergarbeiter-Transport nach der Sowjetunion abgereiste Kamerad Paul Jost schrieb kurz nach seiner Ankunft folgenden Brief, in dem er sich an die gemerkchaftlich organisierten Kameraden der Zählstelle des Bergbau-Industriearbeiterverbandes Essen wendet, dessen Mitglied er war.

Essen, den 10. August 1930.

Werte Kameraden!

Hier gut angekommen, lüfte ich mich verpflichtet, Euch einige über die Verhältnisse in unserem Vaterlande Sowjetrußland zu schreiben. Was ich schreibe, ist die volle Wahrheit. Vorweg sei schon gesagt, daß alles, was die bürgerlichen Zeitungen und auch die SPD-„Volkswacht“ über die Sowjetunion berichten, Lug und Trug ist.

### Gutes Essen, gute Unterkunft

Von unserem Transport von 250 Mann bin ich mit noch 57 Kameraden hier in Sibirien, Süd-Rußland angekommen. Was man uns in Deutschland versprochen hat, bevor wir abfahren, ist alles erfüllt worden, ja noch darüber hinaus, so daß es mit jedem Tag besser wird.

Wir haben gutes Essen und gute Unterkunft. Ich habe in den paar Wochen mehr Fleisch gegessen, als in Deutschland im letzten Jahr.

Und das will ich Euch, Kameraden, ganz deutlich sagen: Es gibt auch dort keine andere Lösung, um aus den Klauen der Ausbeuter herauszukommen, als wie es von den russischen Arbeitern und Bauern gemacht worden ist.

### Die Rolle der Gewerkschaften

Die Gewerkschaften haben hier in Sowjetrußland im Gegensatz zu Deutschland ganz andere Aufgaben. Hier sind die ersten Fragen: Wie lebt der Arbeiter?

Hat er genug, genügt der Arbeitersohn in den Betrieben? Treten irgendwelche Mängel auf, dann wird sofort allen versucht, um sie abzustellen und öffentlich darüber Kritik geübt. In Deutschland aber wirt man die besten Verbandskameraden aus den Betrieben und aus der Gewerkschaft hinaus, wenn sie berech-

tigte Kritik an den Ausbeutungsmethoden üben oder die arbeitereindliche Rolle sozialistischer Gewerkschaftsbüroskraten ins rechte Licht rufen.

### Wo ist Demokratie?

Verbandskameraden, sagt den dortigen Renegaten vom Schlage eines Swats, Böcker, Breuer um, und vor allen Dingen dem „Vertrauensmann“ Kasalubski, der immer so viel von „Demokratie“ und Statuten spricht und sich Mühe gibt, eine große sozialistische Kanone zu werden, daß wir hier in Sowjetrußland die Schönheitsdusche haben, einschließlich Ein- und Ausfahrt. Sagt ihnen auch, daß unser Lohn ausreichend ist, und daß es keinen Unterschied zwischen einem Direktor und einem Kumpel gibt. Sagt ihnen weiter, daß wir keine Miete und kein Lichtgeld bezahlen brauchen und freie Arbeitskollektion haben. Und sagt ihnen zum Schluß, daß jeder Kumpel im Jahr vier Wochen bezahlten Urlaub bekommt.

Alles zusammengenommen heißt ich jetzt, daß unter der proletarischen Diktatur die Lebenssituation der Arbeiter ständig besser wird, und die kapitalistische Klasse langsam aber sicher verrotzt.

### Ungeheurer Aufschwung

Zum Schluß will ich noch bemerken, daß hier eine riesige Bautätigkeit im Gange ist. Besonders in Charkow leben wir an allen Ecken große Neubauten, neue Fabriken und neue Schächte wie Pilze aus der Erde schießen, sämtliche Straßen sind aufgerissen, die aufs modernste ausgebaut werden.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Paul Jost.

## Deutsche Former geloben ...

Glänzendes Beispiel Internationaler Solidarität

Wir erhalten aus der Sowjetunion eine Entschliessung von 20 deutschen Formern, die dem Ruf der russischen Arbeiter gefolgt sind, um am sozialistischen Aufbau mit teilzunehmen, die wir nachstehend veröffentlichen:

„Die am 17. Juli 1930 in Kadelshinoff tagende Versammlung der deutschen Formern und Verlagsangehörigen stellt fest, daß trotz aller Schwierigkeiten und technischer Rückständigkeit es der russischen Arbeiterklasse unter der Führung der kommunistischen Partei gelingen muß und gelangt, trotz aller Schwierigkeiten von Seiten der Faschisten und Reformisten, den Fünfjahresplan in 4 Jahren zu verwirklichen.“

An der Durchführung des Fünfjahresplans ist das gesamte Weltproletariat interessiert, weil durch seine Verwirklichung der Sowjetstaat, das einzige Vaterland des gesamten Weltproletariats, gefestigt und somit der Weg zur Weltrevolution beschleunigt wird. Wir deutschen Arbeiter sind dem Ruf des russischen Proletariats zur Mitarbeit an dem gewaltigen Werke Lenins gefolgt, und sie sollen sich in uns nicht getrennt haben. Wir geloben dem Proletariat hier wie im Ausland, unsere ganze Kraft, unser Wissen und Können in den Dienst des Roten Aufbaus zu stellen.

Wir sind fest überzeugt, daß wir — die deutschen Arbeiter in Kadelshinoff — nach zwei Jahren zusammen mit der hiesigen Arbeiterklasse den Sieg an der Wirtschaftskonten feiern werden, die Verwirklichung des Fünfjahresplans in 4 Jahren!!

Es lebe der rote Aufbau.

Es lebe die Solidarität des Weltproletariats!

2. 8. 30. Kadelshinoff 17. 8. 30.

- 1. Paul Jost, 2. Walter Borchert, 3. Paul Koppke, 4. Emil Hansen, 5. Josef Tsch, 6. 1919, 7. Kurland, 8. 1919, 9. Otto Fiedler, 10. Karl Bräunlich, 11. 1919, 12. 1919, 13. 1919, 14. 1919, 15. 1919, 16. 1919, 17. 1919, 18. 1919, 19. 1919, 20. 1919.

Alle Werktätigen wählen am 14. September die Liste 4 der KPD.!

<b>Freital-Poitschappel</b>		<b>Freital-Döhlen</b>		<b>Freital-Deuben</b>		<b>Cobmannsdorf</b>		
<b>Oskar Häbner</b> Farnapfaden 369 Feinkost Fische Konserven 4403	<b>Haus- und Küchengeräte</b> <b>Robert Luft</b> Untere Dresdner Str. 90 4405	<b>Hofschlächterei</b> <b>Eurt Ebering</b> Untere Dresdner Straße 111 4404	<b>Hilfs- und Metzgerei</b> <b>Hermann Wagner</b> Untere Dresdner - 1044 27 4405	<b>Hempels</b> Bier- und Speiserestaurant Schloßhalle Untere Dresdner Str. 73 4406	<b>Damen-Frisier-Salon</b> <b>Marg. Keiner, Goldhäger Str. 30</b> 4404	<b>Hilfs- und Metzgerei</b> <b>Hermann Meißner, Burgwarstr. 8</b> 4403	<b>Malermaler Hugo Schlier</b> Kaiserstr. 2 4472	
<b>Marg. Keiner, Goldhäger Str. 49</b> Hilfs- und Metzgerei 4470	<b>Café u. Restaurant „Rüger-Kaffee“</b> Untere Dresdner Straße 74 4408	<b>Richard Horn</b> Unt. Dresdner Str. 97 Haus- und Küchengeräte 4700	<b>Schuhhaus Pilsner</b> Untere Dresdner Straße 104 7217	<b>H. Göttinger, Oberhandlung, Freital</b> Untere Dresdner Str. 64, <b>Hilfs- und Metzgerei</b> Königlich des Kaiserlichen 7218	<b>Bannwitz</b>	<b>Tharandt</b>	<b>Rabenu</b>	
<b>Goldhof und Fleischerei</b> <b>Max Richter, Hauptstraße 68</b> 7004	<b>Goldhof Käse</b> 514, Fleischerei, Jol. Kasch, Hauptstraße 7 7005	<b>Hilma Roth, Hauptstraße 9</b> Manufakturwaren 7006	<b>Zigaretten- und Speisegeschäft</b> <b>Roth, Hauptstraße 17</b> 7008	<b>Goldhof Bismarck, Hauptstr. 30</b> Verkaufsstelle der sog. Arbeiterkassette 7009	<b>Luis Schiller, Hauptstraße 52</b> Bäckerei und Konditorei 7010	<b>Städt. Metzgerei, Hauptstraße 18</b> Hilfs- und Metzgerei 7011	<b>Kolonialwaren - Fleischwaren</b> Hilfs- und Metzgerei Karl Meißner, Hauptstraße 3 7012	
<b>Georg Schaler</b> Fleischerei Hauptstraße 36 Reserviert 7007	<b>Brand-Erbisdorf</b>	<b>Brots, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Georg Seibert, Dorfstraße 78</b> 6470	<b>Grün- und Fischwarengeschäft</b> <b>Paul Grellmann, Hauptstraße 88</b> 6468	<b>Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Paul Hilde, Hauptstraße 81c</b> 4407	<b>Brots, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Oskar Schramm</b> Königs-Kapellenstr. 6465	<b>Brots- und Feinbäckerei</b> <b>Max Burthardt, Hauptstraße 106</b> 6464	<b>Kolonialwaren und Delikatessen</b> <b>Fritz Zanae, Hauptstraße 80c</b> 6462	
<b>Hamburger Kaffee-Lager</b> Hauptstraße 102 6466	<b>Brots, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Otto Lehmann, Hauptstraße 184</b> 6461	<b>Lebensmittel</b> <b>Bruno Siebcher</b> Dorfstraße 7c 6460	<b>Motor- und Fahrrad- sowie alle</b> Reparaturen, Fahrrad, Kfz, L., u. u. 30 <b>Schörgenhofer &amp; Weber</b> Inh. Kurt Meier, Hauptstr. 102d 6459	<b>Haus- und Küchengeräte</b> <b>Astoria-Lichtspiele</b> Reserviert 6471	<b>Edith Silbermann, Haupt- u. Burgstraße</b> Untere Dresdner Straße 12 und 77 6097	<b>Paul Hermann, Unt. Dresdner Str. 83</b> Manufakturwaren Taschen- und Kinderkonfektion 6096	<b>Hnnalik</b> das führende Herren-Moden-Haus Gegenüber der Hofmühle 5 Prozent Rabatt 6095	
<b>Carl Paul</b> Inhaber Walter Baer Untere Dresdner Straße 56 Manufaktur- und Modewaren 6701	<b>Edith Silbermann, Haupt- u. Burgstraße</b> Untere Dresdner Straße 30, 1. 6102	<b>Garbitzbaubetrieb</b> Blumen- und Pflanzenverkauf S. Weiss, Mühlstraßen Straße 7014	<b>Gustav Döring</b> Steinkohlen, Briquets Kartoffeln, Torf, Torfmüll sämtl. Futtermittel Am Bahnhof 4 4473	<b>Landchaftsgärterei</b> und Dekoration <b>Oswald Wiesner</b> Hauptstraße 37 4471	<b>Reserviert</b>	<b>Fleisch- und Wurstwaren</b> <b>Ernst Schöne, Burgwarstraße 60</b> Eigene Schlachterei / Milg. d. Kahlhapperverein 6470	<b>Freital-Zauderode</b>	
<b>Schuh- und Filzwaren</b> <b>Max Gerlach, Mühlstraßen Straße 90</b> 6474	<b>Café Zimmermann</b> H. Radwitzer und Getränte Mühlstraßen Straße 128 6475	<b>Hauswirtschaftliche Fleisch- u. Wurst-</b> waren, Produkten u. Grünwaren <b>Edmund Schneider</b> Mühlstraßen Straße 71 6476	<b>Reinh. Weber</b> Schuh- u. Wollwaren Wühlstraßen Str. 128 7016	<b>Gittersee</b>	<b>Schnitt- und Weißwaren</b> <b>Marie Naumann, Dresdner Str. 86</b> 7015	<b>Bäckerei und Konditorei</b> <b>H. Rührmann, Dresdner Str. 63</b> 7016	<b>Eulen-Apotheke Gittersee</b> Königsplatz Dresden 4104 Felix Heyrodt 7205	
<b>Central-Apotheke</b> Hilfs- und Feinbäckerei, Blöchemie Unterfertigung sämtlicher Rezepte Lieferant für alle Krankenkassen 6090	<b>Freital-Zauderode</b>	<b>Freital-Wurgwitz</b>	<b>Hainsberg</b>	<b>Dresden-Leuben</b>	<b>Kemnitz-Steitzsch</b>	<b>Dresden-Coschütz</b>	<b>Radeberg</b>	
<b>Brots, Weiß- u. Feinbäckerei</b> Kaiserstr. 19 7219	<b>Freitaler-Hof</b> Sekt- und Speisewirtschaft Billige Speisen und Getränke <b>Paul Tübel, Güterstraße 1</b> 7220	<b>Restaurations Alte Post</b> Gesellschaftslokal - Vereinszimmer Mozartstraße 3 7221	<b>Brots, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Paul Gerlach, Ha der Hauptstr. 4</b> 7224	<b>Meierel-Genossenschaft</b> im großen Freital im kleinen Tägl. frisches Milch, Butter, Eier u. Käse 7223	<b>Familien- und Garten-Restaurant</b> Wilhelms Park, Poststraße 34 H. Hauswirtschaft - Große Vereinszimmer 7222	<b>Gasthof Wurgwitz</b> jeden Sonntag feiner Ball Saal für Wandertende geeignet Gärtnerhaus, Hauptstraße 100, Tel. 232 Ruf 232 Ruf 232 7213	<b>Osw. Schultze &amp; Co., Hauptstr. 7</b> Reparatur- u. Nähmaschinenhandlung, Sprich- apparat- u. Schallplatten, Radio-Apparate 7216	<b>Fleisch- u. Wurst-</b> waren <b>HANS LOTZE</b> Fleischermelster Dresdner Straße 2 7003
<b>Kohlen - Holz - Briquets</b> <b>Hugo Hänssgen, Dresdner Str. 25</b> 7014	<b>Uhrmacher Max Klopfer</b> Pirnaer Landstraße 152 6480	<b>Friedrich Kleemann</b> Samen Futtermittel Gartengeräte Düngemittel Pirnaer Landstr. 153 Torfmüll 6479	<b>August Köppler, Dieselstraße 35</b> Spezialität: Diesel-Öl 6483	<b>Herz. Brennbaum, Stephensonstr. 29</b> Gieß- u. Schweißwerkstätten und Apparate 6481	<b>Edig und preiswert meist aus Holz</b> <b>Max Starke</b> Fleisch- und Wurstwarenfabrik Gründerstraße 30 / Teufelstr. 47 6482	<b>Walter Witzsch, Wenzel u. Lorenzstr.</b> Vinsener, Ecke Dieselstraße 45 7043	<b>Drogerie Schädler</b> Lilienstraße 6 Drogen - Farben - Foto 6481	<b>Karl Oppig, Stephensonstraße 50</b> Bäckerei u. dem. Feinwaren Dresdner Hauptstr., Grundstücke 68 7200
<b>Goldhäger Höhe, Ausflugstafel</b> Rechensteigstraße und zwei Vereinszimmer 7207	<b>Damen-Frisier-Salon</b> <b>E. veriv. Naturall</b> Gebauer, Ecke Silberbergstraße 7204	<b>Kolonialwaren, Paul Spemann</b> u. dem. Kasse 6484	<b>Blumenhalle Paul Bangert</b> Ecke Hauptstraße 1 7206	<b>Kolonial- und Grünwaren</b> <b>Max Kollmann, Hauptstraße 1</b> 7207	<b>Motor- und Fahrrad</b> Reparatur, Vert.: O. D. Meißner, Schöneberg <b>D. Schwarze</b> Königsstraße Ecke 3 7211	<b>Fischwaren, Feinkost</b> <b>Emil Uhlmann</b> Wunderbergstraße 4 7214	<b>Reserviert</b>	
<b>Horrakonfektion, Arbeiterbekleidung</b> <b>W. Kahle</b> Karlshauer Straße 50 7210	<b>Feinbäckerei Olga Bern. Franke</b> Ecke Jolke Seite 21 7208	<b>Brots, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Richard Burthardt</b> Mainzer Straße 8 7209	<b>Reserviert</b>	<b>Rezeptions- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	<b>Brauerei und Limonadenfabrik</b> <b>H. Böcker, Mühlstraße 2, Tel. 2990</b> 6507	<b>Güte und Herrenartikel</b> kauft man am vorteilhaftesten bei <b>Gut-Heinz</b> Hauptstraße 43 6504	
<b>Rezeptions- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	<b>Brauerei und Limonadenfabrik</b> <b>H. Böcker, Mühlstraße 2, Tel. 2990</b> 6507	<b>Güte und Herrenartikel</b> kauft man am vorteilhaftesten bei <b>Gut-Heinz</b> Hauptstraße 43 6504	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Baum, Hauptstr. 25</b> 6503	<b>Textil-Modewaren</b> <b>Th. Simmig</b> Pirnaer Str. 10 6511	<b>Lebensmittelgeschäft</b> von <b>M. Szepurek</b> Pulsitzer Straße 1 6512	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54 6507	<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20/21 6506	<b>Textil- und Sommerkaffee</b> <b>G. Max, Hauptstraße 14, Verstehe auch.</b> 6504	<b>Blumen für Braut und Hoch-</b> zeit <b>G. Schlich, Hauptstraße 23</b> 6503	
<b>Erste Kadeberger Markthalle</b> G. Schmidt, Pirnaer Straße 41 6509	<b>Herren- u. Damen-Konfektion, Schwestern</b> <b>Paul Weichler, Neue Straße 11</b> 6508	<b>Konfektionshaus</b> <b>Rudolf Lederer</b> Hauptstraße 43 6502	<b>Woll- und Textilwaren</b> sowie Arbeitskleidung aller Art von Armin Seidel, Markt 15 7115	<b>Schuhhaus Koller</b> Das Beste und Billigste in Neu-Schneeberg und Reparaturen - Hauptstraße 54				